Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 248. **Bromberg, Sonntag den 27. Oktober 1929.** **53. Jahrg.**

Solo statt Duett.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 25. Oktober. Es heißt, daß die leitenden Sanierungskreise eine eigene Presseagentur schaffen wollen und die diesbezüglichen Arbeiten bereits begonnen hätten. In dieser neuen Agentur würde sich der gesamte Informations- und Propagandadienst des Sanierungslagers, das sich bisher verschiedener privater Agenturen, sei es regelmäßig, sei es von Fall zu Fall bedient hat, konzentrieren. Die Leitung dieser Agentur, welcher ein halboffizieller Charakter gegeben wird, soll Oberst Sciezyński übernehmen. Oberst Sciezyński hat — wie die meisten Offiziere der ehemaligen 1. Brigade — einen Zunamen; der seinige lautet „Wyżeł" (Spürhund).

Für die „Gazeta Polska", welche am 1. November zu erscheinen beginnt und die „Epoka" mitsamt dem „Głos Prawdy" ersetzen soll, werden jetzt neue Mitarbeiter engagiert. Bezeichnenderweise wird von den bisherigen Mitarbeitern der zwei absterbenden Organe keiner, der jüdischer Abkunft ist, für das neue Blatt verpflichtet, was in journalistischen Kreisen verschieden gedeutet wird. Die einen sehen in diesem Vorgehen der Organisatoren der „Gazeta Polska" ein Zugeständnis an die konservativen Sanierungskreise, die ihr reichliches endekisches Gesinnungsgepäck in der Sanierung unterzubringen bemüht sind, die anderen versichern, daß die Oberstengruppe aus eigenen und freien Stücken ins nationalistische und antisemitische Fahrwasser treibe. Es ist aber auch eine dritte Erklärung möglich, wobei man bei den Reorganisatoren der halboffiziellen Presse kein Liebäugeln mit dem Antisemitismus anzunehmen braucht. Die Oberstengruppe hält es für notwendig, sich für die herannahenden entscheidenden Kämpfe um die Existenz des Sanierungsregimes gehörig zu rüsten. Unter anderen Vorkehrungen, die sie zu diesem Zwecke trifft, wird die Verbesserung des Presseapparats als besonders wichtig erachtet, nämlich desjenigen Apparats, der sich nicht im ausschließlichen Privatbesitz befindet, wie z. B. der „Kurjer Poranny" oder die Rote Presse, die — damit muß man rechnen! — im Falle des Schwankens der Wagschalen frisch und fröhlich ins gegnerische Lager hinübermarschieren können. Die bisherigen Regierungsorgane im engeren Sinne: die „Epoka" und der „Głos Prawdy", haben sich, jedes auf seine Weise, schlecht bewährt. Die „Epoka" hatte ihre liberalen Traditionen nie ganz verleugnen können, und ihre Redakteure, gediegene journalistische Fachleute, trugen schwer an dem ihnen aufgelegten Joche. Sie machten denn auch oft, sobald sich die Gelegenheit bot, Seitensprünge, die von den Pilsudskisten strenger Observanz übel genommen wurden. Auch fand man es in der oberen Sanierungsregion ungemütlich, daß die „Epoka"-Leute von den perfiden Endeken immer wieder als jüdisch und freimaurerisch denunziert wurden. Das Sanierungsregime hat sich immer wieder davon überzeugen müssen, daß jede Position, die mit Menschen jüdischer Abkunft besetzt ist, für die Endecja einen beliebten Angriffspunkt bildet und dem Sanierungsregime, das noch immer keine programmatische Grundlage für eine Stellungnahme zu der Minderheitenfrage, wie zu anderen großen Problemen hat, Verlegenheiten bereitet. Die Endecja hat nun einmal die klerikalen und nationalistischen Masseninstinkte für sich; wenn sich diese recht heftig äußern, muß die Sanierung in eine Defensivstellung zurückweichen. Der von der Endecja auf die Sanierung ausgeübte Druck hat sich im Laufe der letzten zwei Jahre stärker erwiesen, als die Nachwirkung der radikalistischen Vergangenheit der bedeutendsten Sanierungsführer. Im Wesentlichen läßt man sich vom Feinde das Gesetz diktieren. Das aber ist der gradeste Weg zur sicheren Niederlage.

Aus anderen Gründen als die „Epoka" war der „Głos Prawdy", eine Schöpfung des überaus kompromittierten Stpiczyński, seit langem dem Tode geweiht. Da aber Oberst Koc dabei ist, die für die Endecja vorteilhaften Angriffspunkte — militärisch gesprochen — zu „rasieren", rasiert er auch, um den Moraczyńskis den Mund zu schließen, etliche Mitarbeiter jüdischer Abkunft, die sich noch im sterbenden „Głos Prowdy" befinden, mit hinweg.

Aber das Schicksal ist tückisch und spielt militärischen wie politischen Strategen oft recht seltsame Streiche. Oberst Koc hat die moderne Zeitungsverlagstechnik — wie man erzählt — bei Ullstein in Berlin studiert und möchte das Gelernte in Warschau verwerten. Die von ihm geplante Presseagentur soll ein nach Handelsgrundsätzen kalkuliertes Unternehmen sein. Ihre finanzielle Basis wird ein Monopol für Informationen über Regierungsarbeiten und für Inserate der Regierungs- und Selbstverwaltungsbehörden bilden. Für dieses Unternehmen ist natürlich die Wahl von geeigneten Leitern eine Existenzfrage. Oberst Koc sah sich um und mußte als die geeignetsten den Obersten Wyżeł-Sciezyński und den Hauptmann Lilienfeld-Krzewski befinden. Beide hochverdiente Pilsudskisten, altgediente, von der Schützenzeit her, vorbildliche Brigadisten, treu, verläßlich, gescheit usw. Und ausgerechnet sind diese beiden Auserwählten zufällig keine — Arier. Aber die Endeken werden auch nichts dabei gewinnen. Denn wenn auch die beiden keine Arier sind, so sind sie doch Militärs ... Die Endeken sind nicht so tölpelhaft, das zu vergessen ...

Und dann kommt noch eine Reform. Eigentlich ist der Posten des Leiters der „PAT" unbesetzt. Herr Piotr **Górecki ist seines Postens bereits seit Juli enthoben,** der Direktor der Verlagsanstalten der Regierung, Wojciech Baranowski, dem dieser Posten angetragen wurde, hat — nach reichlicher Überlegung — die Annahme der Stellung abgelehnt. Nun ist die Kandidatur des Oberstleutnants Kwiatek aufgetaucht und kommt ernstlich in Betracht. Oberstleutnant Kwiatek, der letztens Stabschef des DOK in Przemysl war, gehört ebenfalls zur alten Pilsudski-Garde noch von der Schützenzeit her. Aber was können Menschen gegen die Tücke des Geschicks ausrichten? Auch Oberstleutnant Kwiatek ist leider ... kein Arier! Die Endeken können sich beglückwünschen: an Stelle von durch und durch zivilistischen, intellektuellen, zart gebauten, leicht verletzbaren, zumeist auch verängstigten Menschen jüdischen Geblüts sind robustere, angriffsfähigere getreten, denen gegenüber die Endeken sich weniger auf Dreistigkeit und mehr auf raffinierte Schlauheit werden verlegen müssen. Oberst Koc ist sicher daran ganz unschuldig; dies alles hat sich nur zufällig so ergeben. Denn das Schicksal ist mit Vorliebe tückisch.

Daladier mit der Kabinettsbildung betraut.

Noch alles in der Schwebe.

Wie aus Paris, 25. 10., gemeldet wird, hat der Präsident der Republik den Führer der Radikalen, Abg. Daladier, mit der Kabinettsbildung beauftragt. Daladier hat die ihm angebotene Bildung der neuen Regierung mit dem üblichen Vorbehalt angenommen. Er hat sie von dem Ergebnis der Besprechungen mit seinen politischen Freunden abhängig gemacht. Daladier ist sofort nach seinem Besuch im Elysée nach Reims zurückgekehrt, wo der radikalsozialistische Parteitag weitertagt, um dort zunächst mit den führenden Parlamentariern der eigenen Partei Fühlung zu nehmen.

Daladier in Reims.

Paris, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Daladier ist am Freitag nach einer Besprechung mit Staatspräsident Doumergue und nach einem Besuch Briands wieder in Reims eingetroffen. Ein Vertreter des „Journal" hatte in Reims Unterredungen mit zahlreichen radikalen Ministern, die alle die Rückkehr Briands in den Quai d'Orsay fordern. Als Daladier aus Paris nach Reims zurückkehrte, machte er einen stark ermüdeten Eindruck. Nach kurzer Ruhepause erschien er dann auf dem Kongreß, um zu erklären, daß er sich mit seinen Parteifreunden über den ihm übertragenen Auftrag des Staatspräsidenten aussprechen wolle. Die Sitzung des Kongresses wurde nach wenigen Minuten aufgehoben und Daladier empfing Herriot und andere führende Persönlichkeiten der radikalen Partei. Daladier wird am heutigen Sonnabend vormittag nach Paris fahren und den Staatspräsidenten ein zweites Mal besuchen. Um 10 Uhr abends hatte Daladier mit den führenden Mitgliedern seiner Partei eine neue Besprechung. Um 11 Uhr abends wurde ein Communiqué ausgegeben, das besagt, daß Daladier die Mitglieder der parlamentarischen Gruppe über den ihm übertragenen Auftrag unterrichtet hat.

Im Laufe der gestrigen Abendsitzung wurde auch beschlossen, den Sozialisten vorzuschlagen, in das Kabinett einzutreten. Der Vorschlag wird höchstwahrscheinlich am Sonnabend schriftlich formuliert werden. Man hofft bei den Radikalen, noch am Sonnabend eine Antwort zu erhalten.

Pressestimmen.

Die links eingestellte „Volonté" erklärt, unter den jetzigen Umständen könne ein lebensfähiges Kabinett ohne Mitwirkung Briands im Außenministerium überhaupt nicht gebildet werden. Der Präsident der radikalsozialen Partei Daladier habe sich selbst in einer Sackgasse gefangen. Der 24. Oktober sei für Frankreich ein neuer Tag der Getäuschten. Der Vertreter des „Excelsior" in Reims meldet seinem Blatt, daß Daladier noch ernste Schwierigkeiten durchmachen werde, und daß selbst die Radikalsozialen sich die Schwierigkeiten einer Regierung Daladiers nicht verheimlichen.

•

In einer Pariser Korrespondenz der „Voss. Ztg." wird über die etwaige Ablehnung der Sozialisten, an der Kombination Daladier teilzunehmen, wie folgt geurteilt: Jedenfalls werden die Sozialisten, denen Daladier mehrere Portefeuilles in seinem Kabinett anbieten wird, spätestens im Laufe des morgigen (Sonnabend-)Vormittag Farbe bekennen müssen.

Fällt ihre Antwort negativ aus, dann ist für Daladier der Weg für ein bürgerliches Linkskabinett frei, das in der Kammer zwar nur über 220 Stimmen verfügen würde, in den wichtigeren innen- und außenpolitischen Entscheidungen aber mit ausreichender Unterstützung von seiten der Nachbargruppen rechnen könnte. Gelingt Daladier die Konstituierung einer derart zusammengesetzten Regierung, so wäre deren Situation in der Kammer sicher nicht prekärer als die des letzten Ministeriums Briand, das von einer inkohärenten und seiner eigenen Politik feindlichen Mehrheit gehemmt wurde.

Es wird in den außenpolitischen Fragen auf die Stimmen der Sozialisten, in gewissen innerpolitischen Auseinandersetzungen, vor allem in dem Kampf um die von der Rechten bedrohten Laiengesetzgebung sogar auf die Stimmen der gemäßigten Republikaner zählen können. Darüber hinaus aber werden die Sozialisten es sich zweimal überlegen, ein Ministerium zu Fall zu bringen, dessen Sturz unweigerlich die soeben auseinandergebrochene Rechtskoalition und mit ihr ein Ministerium Tardieu oder Poincaré in den Sattel heben würde.

Briand lehnt nicht ab.

Paris, 26. Oktober. (PAT.) Vor seiner Abreise nach Reims stattete Daladier Herrn Briand einen Besuch ab, mit dem er längere Zeit über dessen eventuelle Beteiligung an der in der Bildung begriffenen Regierung konferierte. Briand hat den ihm gemachten Vorschlag nicht abgelehnt. Sowohl in der Kammer als auch im Senat fanden Sitzungen verschiedener Gruppen statt, die sich aber über die endgültige Stellungnahme zu der Regierungsbilduig noch nicht zu einigen vermochten. Man hat jedoch den Eindruck, daß die Chancen für die Teilnahme der Sozialisten an der Regierung immer geringer sind.

Weitere Liquidierungen.

Nach dem in Nr. 246 des „Monitor Polski" vom 24. Oktober veröffentlichten Beschluß des Liquidationskomitees in Posen vom 30. September 1929 gehen endgültig in den Besitz des Staates über:

1. Der See des **Grafen Konrad Otto Fink von Finkenstein** in Karrasch (Karaś) im Kreise Löbau in einer Größe von 236,97,82 Hektar. (Die Höhe der Entschädigung ist auf 82 940 Złoty festgesetzt, wovon 2500 Złoty zur Deckung der Kosten des Liquidationsverfahrens in Abzug gebracht werden.)

2. Die Rentenansiedlung des Besitzers **Gustav Erdmann** in Luisenhof (Łowin) im Kreise Schwetz in einer Größe von 1,98,09 Hektar. (Entschädigung 23 960 Złoty, in Abzug kommen 11 591,27 Złoty zur Deckung der hypothekarischen Verpflichtungen usw., sowie der Kosten des Liquidationsverfahrens.)

3. Die Besitzung der Eheleute **Max Küttner** in Radusch (Radusz) im Kreise Birnbaum in einer Größe von 1,92,05 Hektar. (Entschädigung 3200 Złoty, in Abzug kommen 1100 Złoty zur Deckung der übernommenen Lasten und der Kosten des Liquidationsverfahrens.)

4. Das Grundstück des Besitzers **August Lieske** in Zielonowo im Kreise Czarnikau in einer Größe von 1,67,69 Hektar. (Entschädigung 3400 Złoty, wovon 1250 Złoty zur Deckung der übernommenen Lasten und Kosten des Liquidationsverfahrens in Abzug gebracht werden.)

Wieder beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe (Nr. 247 vom 26. Oktober) verfiel wegen einiger in dem Artikel „Polnische Jugendorganisation im Auslande" der Entschließung der Auslandspolen angefügter Feststellungen der Beschlagnahme. Auch eine wörtlich und ohne eigenen Kommentar von uns nach den „Danziger Neuesten Nachrichten" wiedergegebene Meldung wurde vom Zensor beanstandet.

Nach der Beschlagnahme haben wir eine zweite Ausgabe herausgegeben, in der die von der Zensur beanstandeten Stellen weggelassen sind.

Beschlagnahmt wurde auch die gestrige sozialistische „Volkszeitung", die sich in einem Artikel mit den im Zusammenhange mit den Haussuchungen bei den deutschen Jugendorganisationen vorgenommenen Verhaftungen beschäftigt hatte.

Der Danziger Senat protestiert

gegen die Verhaftung v. Rützens.

(Bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe berichtet.)

Die **„Danziger Neuesten Nachrichten"** melden:

„Am kommenden Montag tritt in Danzig die eigens zu diesem Zweck eingesetzte Danzig-polnische Schiedskommission zur Erledigung der Entschädigungsansprüche für den von Polen liquidierten Besitz des Rittergutsbesitzers Klaus von Rützen zusammen.

Die Angelegenheit beschäftigt seit mehreren Jahren schon den Völkerbund, da Herr von Rützen als Danziger Staatsangehöriger durch den Danziger Senat die polnische Regierung auf Zusatzentschädigung bei Enteignung seines in der Nähe von Putzig liegenden Rittergutes verklagt hat. Das Verfahren vor dem Völkerbund wurde schließlich nicht zum Austrag gebracht, da sich Polen bereit erklärte, in unmittelbaren Verhandlungen in Danzig in der obengenannten Schiedskommission den Fall auszutragen.

Interessanterweise ist nun der Kläger, der ehemalige Rittergutsbesitzer Klaus von Rützen, der gegenwärtig die Agrarfragen im Zentralbureau der deutschen Sejm-Abgeordneten und Senatoren in Bromberg bearbeitet, am 19. Oktober anläßlich einer aus anderen Gründen in Bromberg durchgeführten Haussuchung von der polnischen politischen Polizei verhaftet worden und befindet sich zur Zeit noch in Untersuchungshaft.

Der Danziger Senat hat bei der polnischen Regierung gegen die Verhaftung Klaus von Rützens Protest eingelegt."

79000 Złoty für die Leiter der Posener Ausstellung.

Posen, 25. Oktober. Die „**Gazeta Zachodnia**“ meldet, daß am 23. d. Mts. vorläufig 70 Prozent der Remunerationen an die Persönlichkeiten ausgezahlt worden sind, die an der Spitze der Verwaltung der allgemeinen Landesausstellung in Posen gestanden haben. Und so haben erhalten: Dr. Wachowiak à conto der ihm zugestandenen Entschädigung in Höhe von 100 000 Złoty vorläufig 60 000 Złoty, Direktor Szczurkiewicz 10 000 Złoty, Direktor Kempiste 5 000 Złoty, der Direktor Głowacki 2 500 Złoty und Direktor Dr. Konopiński 2 000 Złoty.

Die „Gazeta Zachodnia“, ein Organ des Regierungsblocks, bemerkt dazu: „Die allgemeine Landesausstellung hat bis heute die Rechnungsabschlüsse noch nicht zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Das eventuelle Defizit sowohl der Stadt als auch der Ausstellung selbst ist noch niemand bekannt. Doch das scheint festzustehen, daß die Tausende von Złoty, die als Remuneration für die Herren Direktoren gezahlt werden, nicht aus dem Reingewinn der Ausstellung stammen.“

Polnische Forderungen an Teschen.

Auf die Initiative des Verbandes zur Verteidigung der Westgrenzen fand kürzlich in Teschen eine Versammlung der Vorsitzenden der dortigen polnischen kulturellen und Bildungsvereine statt, in der nach einigen Reden, in denen die gegenwärtigen Gemeinde-Verwaltungen nur scheinbar polnisch genannt wurden, einmütir foldender Beschluß gefaßt wurde:

„Im Interesse des Friedens unter den Nationalitäten in der Stadt ist dahin zu wirken, daß 1. die provokatorischen Straßenbenennungen von Demel und Hase beseitigt werden, die, trotzdem sie sich gewisse Verdienste um die Stadt Teschen erworben haben, immerhin gleichzeitig hervorragende Vertreter des kriegerischen Hakatismus gegenüber den Polen in Teschen und im Teschener Schlesien waren; 2. daß die in die Augen fallende und herausfordernde ausschließlich deutsche Aufschrift „Deutsches Theater“ von der Front des Teschener Theaters beseitigt wird. Diese Aufschrift sei übrigens vollständig überflüssig, da sich ein jeder aus der Bauart denken kann, daß es sich um ein Heim der Kunst handelt; 3. daß die Aufschriften in den Kinos in Teschen ausschließlich in polnischer Sprache vorgeführt und Filme aus ausländischen deutschen Fabriken wie „Ufa“ nicht gezeigt werden. Dies betrifft vor allem das städtische Kini-Theater.“

Die Okazisten können sich also einen nationalen Frieden nur auf Kosten der sprachlichen und kulturellen Belange der deutschen Minderheit denken. Kommentar überflüssig.

Es kriselt in der Danziger Koalition.

In der Sitzung des Danziger Volksrats vom Mittwoch erfolgte von sozialdemokratischer Seite ganz unerwartet ein derartig schwerer Vorstoß gegen die Regierungskoalition, daß es zweifelhaft erschien, ob die aus Sozialdemokraten, Zentrum und Liberalen bestehende gegenwärtige Koalition bei der seit langem schon vorhandenen inneren Spannung diese Belastung überdauern würde.

Der sozialdemokratische Senator des Innern Arczynski hatte einen Oberleutnant der Schutzpolizei, Sturm, der aus Beförderungsrücksichten von den Deutschnationalen zu den Demokraten und, als seine Wünsche auch dort nicht erfüllt wurden, zu den Sozialdemokraten hinübergewechselt war, eingestandenermaßen nur deshalb zum Hauptmann befördert, weil er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war. Gleichzeitig hatte Arczynski ihm das Bannmeilenrevier übertragen und den bisherigen Inhaber dieser Stelle seines Amtes entsetzt, ohne ihn anderweitig zu beschäftigen. Der Entrüstungssturm in allen nichtsozialdemokratischen Kreisen veranlaßte den Gesamtsenat, diese Anordnung rückgängig zu machen. Da aber die Beförderung einmal erfolgt war, mußten die zurückgesetzten Offiziere der Schutzpolizei ebenfalls befördert werden, so daß statt des notwendigen Abbaus eine Vermehrung der Stellen eintrat.

Der Senator des Innern beantwortete am Mittwoch im Volkstag persönlich die Große Anfrage der Deutschnationalen in dieser Angelegenheit. In der anschließenden Aussprache erhoben die Parteien der Rechten schwere Vorwürfe gegen derartige Beförderungen auf Grund der Parteizugehörigkeit. Von sozialdemokratischer Seite ergriff darauf der auf dem linken Flügel der Sozialdemokratie stehende Abgeordnete Schmidt das Wort.

Er brachte eine Reihe persönlicher Angelegenheiten von Offizieren der Schutzpolizei zur Sprache, die ihm nur durch einen Vertrauensbruch der mit der Führung der Personalakten betrauten Dienststellen zur Kenntnis gelangt sein können. Ferner wandte er sich scharf gegen das Zentrum und behauptete, der Zentrumssenator Dr. Althoff, früher Stadtbaurat in Breslau, habe durch Vorspieglung falscher Tatsachen sich bei seiner Berufung nach Danzig ein unbegründet hohes Gehalt „erschoben“. Wenn die bürgerlichen Parteien den Sozialdemokraten Schiebungen nachweisen, so sollten sie erst bei sich selbst reinen Tisch machen.

Wie man erfährt, hat es bei der Vorbereitung dieser Rede in der sozialdemokratischen Fraktion schwere Meinungsverschiedenheiten gegeben, bei denen schließlich der linke Flügel überstimmt wurde. Daß der Abgeordnete Schmidt diesen Vorstoß trotzdem unternahm, scheint darauf hinzudeuten, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen den Willen ihrer eigenen Senatoren die Regierungskrise erzwingen will. Die Fraktionen sind sofort zur Beratung zusammengetreten.

Es hing in diesem Augenblick das Schicksal der Koalition am seidenen Faden. Vizepräsident Gehl rettete dann, wie die „Danz. Neuest. Nachr.“ schreiben, die Situation durch eine sehr maßvolle und eindringliche Erklärung, in der er sein Bedauern über die Art aussprach, wie der Abgeordnete Schmidt vorgegangen sei. Zentrum und Liberale haben sich zunächst mit dieser Erklärung zufriedengegeben. Zunächst. Ob das eine Zufriedenheit von Dauer sein wird, bleibe dahingestellt.

In eine sehr unglückliche Position war durch die Haltung des Abgeordneten Schmidt gerade derjenige gedrängt worden, dem diese Ausführungen vielleicht Hilfe sein sollten, Senator Arczynski. Aus dieser Situation hat Arczynski in der Erregung der Situation keinen Ausweg gefunden. **Es ist sicherlich von Anfang an ein Kombinationsfehler gewesen**, so schreibt das genannte Blatt, Senator Arczynski, der an sich zu den exponierten Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Partei gehört, gerade zum Innensenator zu machen. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß das zu einer Katastrophe führen muß, zum mindesten zu öffentlichen und seelischen Kämpfen, denen eine Persönlichkeit auf die Dauer schwerlich gewachsen sein kann.

Und das Organ der Liberalen, die „Danziger Zeitung“, also ein der Koalition nahestehendes Blatt, spricht bereits davon, daß „unumgänglich eine Umbesetzung des Dezernates notwendig“ erscheine, und daß „greifbare Garantien gegen eine Wiederholung“ solcher Vorkommnisse gegeben werden müssen, wenn die Koalitionsparteien länger mit der Sozialdemokratie in einer Regierung zusammensitzen sollen.

Ob sich der hier besprochene Zwischenfall zu einer wirklichen Krise innerhalb der Regierungskoalition auswachsen wird, muß man abwarten.

Vor einer neuen Krisis in Litauen.

Kowno, 24. Oktober. In politischen Kreisen sind hartnäckige Gerüchte von geheimnisvollen Vorbereitungen im Umlauf, die von litauischen Offizieren getroffen werden, um dem gestürzten Diktator Waldemaras wieder zur Macht zu verhelfen. In Kowno herrscht daher eine gereizte Stimmung. Ein Beweis für den Druck, der auf das politische Leben Litauens durch die Offiziere ausgeübt wird, ist die noch nicht erfolgte Ernennung des Außenministers. Ministerpäsident Tubialis und der Präsident der Republik Smetona treten für die Ernennung von Dr. Zaunius ein, die Absicht kann jedoch nicht verwirklicht werden, da einflußreiche Offiziere Waldemaras unterstützen. Sie stehen auf dem Stadnpunkt, daß die Leitung der Außenpolitik in den Händen von Tubialis bleiben oder Waldemaras wieder übertragen werden muß.

Die politische Lage wird auch kompliziert durch die Tatsache, daß Ministerpäsident Tubialis krank ist. Auf der Suche nach seinem Nachfolger wandte sich Smetona an den Memeler Gouverneur Merkis, der sich damit einverstanden erklärte, an die Spitze der Regierung als Ministerpräsident zu treten, jedoch unter der Bedingung, daß in allernächster Zeit der Sejm zusammenberufen werde. Davon wollte jedoch der Vorstand der Tautininkai-Partei nichts wissen, Merkis ist daher unverrichteter Sache wieder nach Memel abgereist.

Ein russischer Spion als Portier.

Paris, 25. Oktober. „Journal“ meldet aus Berlin, daß der Portier der französischen Botschaft in Berlin, der unter der Anklage steht, Wertgegenstände des Botschafters entwendet zu haben, ein im Spionagedienst der Sowjets befindlicher Agent ist. Es hat sich herausgestellt, daß der Portier, ehemals Oberst der zaristischen Armee, Schwiegervater des bekannten Kommunisten Pfeil ist, der sowjetrussische Spionagezentren im Auslande organisiert und den Portier damit beauftragt hat, in der französischen Botschaft in Berlin zu spionieren.

Attentat auf den Präsidenten von Chile.

Wie die „Agence Havas“ aus Santiago de Chile meldet, hat ein Anarchist auf den Präsidenten der Republik, General Ibanez, ein Revolverattentat verübt. Der Präsident blieb unverletzt.

Der Attentäter soll verhaftet worden sein.

Republik Polen.

Pilsudski beim Staatspräsidenten.

Warschau, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern empfing der Präsident der Republik den Marschall Piłsudski und den Ministerpräsidenten Switalski. Die Konferenz betraf aktuelle Staatsfragen.

Aus anderen Ländern.

Schwedische Manöver.

Die großen Herbstmanöver des schwedischen Heeres fanden in der Zeit vom 27. September bis 2. Oktober im Bezirk Södermannland statt, und zwar unter den Augen des Königs. Über 18 000 Mann waren dazu zusammengezogen. Es waren: 17 Bataillone, 4 Eskadrons, 15 Batterien, 2 Flieger-Divisionen usw. Bemerkenswert ist, daß auch ein Versuch mit einer motorisierten Abteilung gemacht wurde. 2 auf Kraftwagen gesetzte Infanterie-Kompagnien, 1 Radfahrzug, 1 Motorradzug und 1 Panzerwagenzug, wurden hierzu zusammengestellt. J.

Übungsmärsche im nordamerikanischen Heere.

Nach einer neuen Verfügung müssen alle Truppen der aktiven amerikanischen Armee mindestens einmal in jedem Kalenderjahr einen zweiwöchigen Übungsmarsch, nicht unter 100 englischen Meilen, unternehmen. Dabei sollen nach Möglichkeit Gegenden aufgesucht werden, die von besonderem Interesse für die Truppe sind. Gewaltmärsche sollen vermieden, reichliche Erholung soll den Mannschaften gegönnt werden. — Abgesehen von diesen Marschübungen, soll jede Truppe einmal im Monat in angemessener Entfernung vom Standort biwakieren. G.

Charakteristischer Prozeß in Kowno.

Kowno, 24. Oktober. Dieser Tage fand hier eine charakteristische Gerichtsverhandlung statt. Der Postdirektor hatte vier Direktoren einer Firma verklagt, weil sie illegale Postbeziehungen mit Polen unterhalten hatten. Da man aus Litauen keine Post nach Polen versenden darf, schickte die Firma ihre Korrespondenz nach Polen über Lettland oder Deutschland. Ein Brief sollte an den Absender wieder zurückgesandt werden, weil der Adressat nicht aufzufinden war, und bei dieser Gelegenheit stellte man auf der Post einen polnischen Stempel auf dem Briefe fest. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

Schweres Fährboot-Unglück.

54 Mann vermißt. — 19 Leichen geborgen.

London, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ein auf dem Michigansee verkehrendes Fährboot, das den Namen „Milwaukee“ trug, wird seit Dienstag vermißt. An den Ufern des Sees sind jetzt 19 Leichen und eine große Menge Schiffstrümmer angeschwemmt worden, so daß nunmehr kaum noch ein Zweifel bestehen dürfte, daß das Fährboot im Sturm gesunken ist. An Bord befanden sich insgesamt 54 Mann Besatzung.

Deutscher Abend.

Von deutscher und polnischer Kultur.

I.

Am letzten Dienstag wurde die neue Winterreihe der Bromberger „Deutschen Abende“ eröffnet.

Redner ist Willi Damaschke. Er leitet die Feierstunde mit einem Losungswort ein: „Sieh, was du warst, und was du bist und was aus dir noch werden soll, so hüt'st du dich vor Sünde wohl“. Eine wuchtige Fuge Bachs, von Georg Jaedeke sicher gespielt, erhöht die einstimmende Kraft des Gedankens.

Mittelpunkt des Abends ist das Thema: **„Von deutscher und polnischer Kultur“**. W. Damaschke spricht im ersten Teil seiner Rede über die Grundkraft der deutschen und der polnischen Seele. Der Deutsche ist mehr Willensmensch, der Pole mehr Gefühlsmensch. Was dem Deutschen in der ganzen Welt Achtung, Bewunderung, ja Feindschaft einbrachte, war der aus seiner angeborenen Aktivität entspringende Fleiß und Ordnungssinn. Dieser Zähigkeit des Willens entspricht die vielbestaunte (aber auch oft belächelte) deutsche Gründlichkeit. Ihr ist es zu verdanken, daß die Deutschen ihr Bestes für die Welt auf den Gebieten der Wissenschaften geleistet haben.

Dagegen hat der Pole, dessen Gefühlscharakter ungemein stark entwickelt ist, sein Bestes auf dem Gebiete der Kunst geleistet. Er hat ein viel lebhafteres Temperament als der Deutsche. Sein Tempo ist das „Allegro“ oder gar „con fuoco“, unser Tempo das — Andante. Die eigentümlich deutsche Gefühlsmischung bezeichnet das Wort „Gemüt“. Es ist jenes eigenartige von der Vernunft wohltemperierte Gefühl. Dieses Wort gibt es nur in der deutschen Sprache! Ähnliches gilt von dem Wort „Stimmung“. Es bezeichnet auch den mittleren, ausgeglichenen Wärmegrad der Gefühlserregung des Deutschen. Als Bezeichnung der eigentümlich polnischen Gefühlsmischung bezeichnet der Dichter Stanisław Przybyszewski das Wort „bunt“. Es ist ebenfalls unübersetzbar. Das deutsche Wort „Aufruhr“ gibt seinen Sinn nur entfernt wieder. Dieser „bunt“ ist der übermächtige Schwung, der die polnische Seele erfüllt. Redner verdeutlicht diese Gegenüberstellungen durch interessante Hinweise auf die verschiedene Denk- und Handlungsweise der Deutschen und Polen. Aber jeder freue sich seiner Art! Halten wir fest am deutschen „Gemüt“! Und so klingt es aus begeistertem Männerchor: „Ich kenn' einen hellen Edelstein, von köstlich hoher Art — das treue deutsche Herz“. Die trefflichen Sänger sind „Liedertafler“ und „Gutenberger“. Ihr Dirigent ist Meister Hopp.

II.

Im zweiten Teil seiner Rede vergleicht W. Damaschke die deutsche Kunst mit der polnischen Kunst. Den „bunt“ erkennen wir in den leidenschaftlichen und ungemein farbenglutigen Bildern polnischer Maler (die deutschen Gemälde wirken weniger auf die Netzhaut!), in der polnischen Dichtung, die in Gefühlsassoziationen schwelgt (die deutsche in Ideenassoziation), vor allem aber in der polnischen Musik. Jedes Volk hat seinen Ton. Den polnischen hat Chopin am besten getroffen und er hat den Grundcharakter seiner Musik selbst mit einem in jeder frem-

Pommerellen.

Graudenz (Grudziądz).

26. Oktober.

× **Die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken** hielt Mittwoch im „Goldenen Löwen" ihre Monatsversammlung ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Studienrat Dr. Bischoff, brachte die Singgemeinde vier Lieder trefflich zu Gehör. Darauf sprach Chefredakteur Steffen von der „Danziger Landeszeitung" in 1½stündigem Vortrag über Sinn und Bedeutung der Katholischen Aktion. Ihr Ziel ist, lebendiges Christentum zu pflegen und gegen die Entchristlichung der Welt zu wirken. Im Anschluß an den Vortrag trug Bezirkssekretär Kiender-Bromberg einge inhaltsverwandte Gedichte vor. Auf Anregung des Vorsitzenden zur Bildung einer Gesangsgruppe zwecks Pflege des Gesanges und insbesondere des deutschen Volksliedes meldeten sich hierfür mehrere Mitglieder. Mit Absingen eines gemeinsamen Liedes endete die Versammlung. Die nächste Zusammenkunft wird in Form eines „Bunten Abends" stattfinden. *

× **Sanitätsrat Dr. v. Klein †.** Ein jäher Tod raffte am Donnerstag nachmittag 3¼ Uhr einen der wenigen hiesigen Ärzte deutschen Volkstums, den bekannten Gynäkologen Sanitätsrat Dr. Kurt Ulrich v. Klein, dahin. Vom frühen Morgen an in seinem schweren Beruf tätig, hatte er im Laufe des Vormittags in seiner Klinik nicht weniger als drei Operationen ausgeführt und war dann nach Kl. Tarpen gefahren, wo er ebenfalls noch einen operativen Eingriff an einer Patientin vollzog. Um 3 Uhr traf er von dort wieder zu Hause ein und setzte sich zum Mittagsmahle nieder, während dessen ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel setzte. Viel zu früh ist der im 63. Lebensjahre Stehende, nimmer Rastende seinem segensreichen Wirken als Facharzt für Frauenkrankheiten entrissen worden. In Ober-Germersheim (Schlesien) geboren, war er seit 30 Jahren in Graudenz ansässig, wo er dank seiner umfassenden Kenntnisse, vor allem jedoch infolge seiner hervorragenden Fähigkeit als geschickter, erfolgreicher Operateur sich einen weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinausgehenden, allseitig anerkannten Ruf ganz besonderer Tüchtigkeit erwarb. Das kam denn auch zum Ausdruck in der ständig großen Zahl seiner Patientinnen, die sich ihm in seiner Klinik mit vollster Zuversicht anvertrauen konnten. Seine Erfahrungen hat er oftmals in ärztlichen Fachzeitschriften zu Nutz und Frommen der Kollegen und damit der leidenden Frauenwelt niedergelegt, und zuletzt noch vor wenig Tagen auf einer Breslauer Ärztetagung über ein Thema seines Spezialgebiets einen Vortrag gehalten. Der Umfang seiner ärztlichen Pflichten, denen er sich stets mit strengster Gewissenhaftigkeit widmete, ließ ihm darum keine Zeit übrig, außerhalb dieses seines Schaffenskreises sich weitergehend zu betätigen. Immerhin aber nahm der Verewigte. in treudeutscher Gesinnung, an den öffentlichen Geschehnissen, und besonders an den Bestrebungen und Geschicken seiner Volksgenossen regen, wenn auch mehr inneren Anteil. Weit über den Kreis der ungezählten Mitmenschen, denen er mit seiner Kunst in schwerer Leidensnot zur Gesundung verholfen hat, und die ihm daher über das Grab hinaus immerdar das Gefühl herzlicher Dankbarkeit zollen werden, ruft das so schnelle Hinscheiden dieses wertvollen Arztes und trefflichen Menschen aufrichtiges Bedauern hervor. Gar viele werden ihn schmerzlichst vermissen. †

× **Wer ein Handwerk aufgibt, hat die Pflicht, dies anzumelden.** Die Handwerkskammer in Graudenz macht darauf aufmerksam, daß ein Handwerker, der auf das Recht zur selbständigen Führung seines Handwerks verzichtet, gemäß Abs. 6 Art. 135 des Gewerbegesetzes verpflichtet ist, von der Auflösung seines Betriebes der Gewerbebehörde 1. Instanz Mitteilung zu machen. Dieser Bestimmung Zuwiderhandelnde unterliegen der Bestrafung. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 26. Oktober, bis einschließlich Freitag, 1. November: Adlerapotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie Greifapotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstr. (Lipowa). *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Lutherfeier. Am Donnerstag, dem 31. d. M., veranstaltet die evangelische Gemeinde zur Feier des Reformationsgedenktages am Vormittag um 10 Uhr einen festlichen Gottesdienst in der Kirche und abends um 8 Uhr im Saale des Ev. Gemeindehauses einen Gemeindeabend. Die Darbietungen des Abends sind dem Gedächtnis des Reformators gewidmet. Oberlehrer Mielke spricht über das Thema: Der Katechismus Dr. Martin Luthers, und Pfarrer Gürtler über Luther als Familienvater. Die Singakademie bringt u. a. zu Gehör den Gemischten Chor mit Klavierbegleitung von Julius Tauerwitz: „Zur Lutherfeier". Die vereinigten Posaunenchöre der Stadtmission und des Jungmännervereins, der Lautenchor des Jungfrauenvereins und der Gesangchor der Stadtmission wirken mit. Der Eintritt ist frei. (S. Inf.) Es steht zu erwarten, daß alle evang. Kreise unserer Stadt an dieser Lutherfeier in Wort und Lied teilnehmen werden. (13421 *



Thorn (Toruń).

Ein Freispruch.

In dem am Donnerstag begonnenen Prozeß wegen der Lieferung verdorbenen Fleisches an die Zentral-Schießschule in Rudak gegen den Fleischer Stanisław Hetloff aus Podgorz (Podgórz) wurde abends um 10 Uhr das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Zu der Verhandlung waren einige zwanzig Zeugen und außerdem vier Sachverständige geladen und zwar die Herren Dr. med. Skowroński, Veterinärarzt Dr. Ziegert, Fleischermeister Szczeczmański aus Podgorz und Fleischermeister Lipiński aus Thorn. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Skąpski. Die Zeugenaussagen widersprachen sich zum Teil sehr. So sagte z. B. ein Fleischer aus, daß Tierköpfe mit den Augen zusammen zu Klopsfleisch vermahlen wurden, obwohl sie schon von Würmern durchsetzt waren, die den Fleischern beim Anfassen auf Hände und Arme krochen. Dagegen bekundete der Zeuge Major Klein, der während einiger Zeit Vorsitzender der Lebensmittelkommission war, daß das gelieferte Fleisch den abgemachten Bedingungen entsprach und im allgemeinen gut war. Die Zeugen Dr. Malewski und Dr. Białkowski, die als Sanitätskommission die Fleischerwerkstatt des H. besichtigten, erklärten, daß sie musterhaft eingerichtet und geführt sei. Der Sachverständige Dr. Skowroński führt sogar aus, daß sie eine der besten im Kreise sei. Was die Würmer anbeträfe, so wäre dies zwar bedauerlich, man könne sich aber in der heißen Jahreszeit nicht davor schützen. Der erste vernommene Zeuge, der Kommandant der Kreispolizei, Unterkommissar Głuchowski, führte die erste Untersuchung. Er stellte fest, daß das Fleisch erster Qualität an die Zivilbevölkerung geliefert wurde, während das Militär schlechtere Qualitäten erhielt. Das Hackfleisch für die Militärbehörde wurde einmal wöchentlich hergestellt und zwar aus Köpfen, die während der ganzen Woche gesammelt worden waren. Major Knop von der Zentral-Schießschule entlastete den Angeklagten durch die Bekundung, daß das gelieferte Fleisch immer gut war und daß die Lieferungen ihn zufriedenstellten. Zeuge Wroński bekundete, daß das Hackfleisch aus Köpfen, Därmen und anderen tierischen Teilen bestand.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnis- sowie Geldstrafe in Höhe von 6000 Złoty, während der Verteidiger auf Freispruch plädierte.

⩩ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 26. Oktober, abends 7 Uhr bis Donnerstag, 31. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich: „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Fernsprecher Nr. 269. * *

uns jetzt erst ein Bild von dem welthistorischen Geschehen machen, wie es ein Zeitungsbericht in Worten überhaupt nicht darstellen kann. Als Hauptfilm läuft hier „Der Hund von Baskerville", ein Kriminalstück nach Conan Doyle, Regie Richard Oswald. — Auch das Kino „Pan" in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 106 wartet wie immer mit erstklassigen Filmen auf. Zur Zeit läuft hier der erst kürzlich in Berlin uraufgeführte Großfilm der Ufa „Manolescu, der König der Diebe", über die Leinwand, der wegen seines Inhalts, der glänzenden Regie und seiner Darsteller (u. a. Brigitt Helm, Dita Parlo, Ivan Mosjuchin und Henry George) hervorragende Kritik der Berliner Presse fand.

v **Marktbericht.** Da die letzte Entscheidung über die in Aussicht gestellte teilweise Rückverlegung der Märkte nach dem Altstädtischen Markt noch nicht gefallen ist, so mußte der Freitag-Wochenmarkt noch auf dem Neustädtischen Markt abgehalten werden. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 3,50—3,70, Kochbutter 3—3,20, Eier 3,70—4, Weißkäse 0,50 und Kartoffeln 0,05 pro Pfund. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Eßäpfel 0,40—0,70, Kompottäpfel 0,20—0,35, Birnen 0,70—1, Pflaumen 0,35—0,70, Spinat 0,30—0,50, Blumenkohl 0,30—0,85 pro Kopf, Rotkohl und Wirsingkohl 0,20, Weißkohl 0,15, gelbe Bohnen 0,80 und grüne Bohnen 0,70, Mohrrüben und rote Rüben 0,15 pro Pfund, Salat 0,10 pro Köpfchen, Kohlrabi 0,90—1 pro Mandel, Tomaten 0,25—0,35, Kürbis 0,15—0,20 pro Pfund, Zwiebeln 0,25 pro Pfund, Rehfüßchen 0,40, Schlabberpilze 0,50 und Steinpilze 2—2,50 pro Mandel. An den Fischständen wurden Karauschen mit 2,20, Aal mit 2,50—3, Schlei mit 2,20, Suppenfische mit 0,70 und Salzheringe mit 0,15—0,20 pro Stück angeboten. * *

⩩ **Feuer.** Mittwoch Abend gegen 7 Uhr entstand in dem im ersten Stockwerk des Hauses Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 28 belegenen Kontor des Kaufhauses C. i F. Hamerscy durch fehlerhafte Schornsteinkonstruktion ein Brand, der mehrere Balken ergriff. Die alarmierte Feuerwehr mußte einen Teil des Fußbodens aufreißen, um an den Brandherd heranzukommen. Der entstandene Schaden wird auf etwa 500 Złoty beziffert. * *

⩩ **Der Weltflug des „Graf Zeppelin"**, der vor kurzem die ganze Welt wegen der Dauer von nur 22 Tagen in hellste Begeisterung versetzte, wird augenblicklich im Kino „Słońce" in der Bachestraße (ul. Strumykowa) 1 im Film gezeigt. Wir sehen den stolzen Bezwinger der Lüfte über Meere und Kontinente dahinziehen, nehmen teil an den herzlichen Empfängen der Luftfahrer in Japan, San Franzisko, Lakehurst, Newyork und Friedrichshafen und können

*

Vereine, Veranstaltugen 2c.

Kunstgeschichtlicher Vortrag mit Lichtbildern. Der Vortrag, den Herr Museumskustos Dr. Abramowski-Danzig auf Einladung des Coppernicus-Vereins nächsten Dienstag 8 Uhr im Deutschen Heim halten wird, wird den gegenwärtigen Stand der europäischen Kunst, ihre Wege und Ziele behandeln. Eine Fülle von eigens für diesen Vortrag hergestellten Lichtbildern wird zur Erläuterung gezeigt werden. Im Hinblick hierauf empfiehlt es sich, sich beizeiten die guten Plätze zu sichern. Karten für Mitglieder und für Nichtmitglieder zu 2 Złoty bei Oskar Stephan, Szeroka 16. (13485 * *

Thorn.

Culmsee.

Anzeigen-Annahme für Graudenz:
Arnold Kriedte, Buchhandlung, ul. Mickiewicza 3.

Graudenz.

Fachmännische Beratung — Kostenanschläge usw unverbindlich.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag starb infolge eines Herzschlages mitten aus seiner Arbeit heraus mein lieber Mann, mein guter Vater

Sanitätsrat Dr. med.

Kurt Ulrich von Klein

Ritter des Johanniterordens

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Lilly von Klein geb. Lilien
Rolf Harald von Klein.

Grudziądz, den 24. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Oktober, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Ogrodowa 19, aus statt. 13466

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 438.

Ab 1. Novemb. fangen wieder meine

Plättkurse

an. Frühzeitige Anmeldung erwünscht
Frau Tapken,
13320 Szkolna 9.



Moritz Maschke
GRUDZIĄDZ, PAŃSKA 2.
TEL. 351.

Wir suchen
für unsre Kaffee-Groß-Rösterei und Kolonialwarengeschäft einen

Lehrling

aus gutem Hause, polnisch und deutsch sprechend. 13472
Mentz&Neubauer

---

200 Ztr.
Zwiebeln
gut trocken, à Ztr. 8 zł, verkauft
Unrau, Rozgarty, Först. Rudnik, Bahnst. Mniszek. 13470

---

20 Jahre
1909 — 1929

13173

H. Schmechel, Söhne A.-G.

Herren-Ulster	200.-	155.-	100.-	**56.-**
Herren-Winterpaletot .	245.-	170.-	135.-	**95.-**
Herren-Anzüge	125.-	95.-	45.-	**34.-**
Herren-Beinkleider . . .	45.-	35.-	20.-	**16.-**
Damen-Ripsmäntel mit Pelz garniert .		165.-		**110.-**
Damen-Flauschmäntel		160.-	80.-	**60.-**
Damen-Kleider in Wolle		75.-	42.-	**20.-**
Damen-Kleider (Seide)		100.-	85.-	**65.-**

Damenpelze — **Große Auswahl in Stricksachen und Trikotagen**

Jubiläums-Preise!

Ueberzeugen sie sich: Nützt die Gelegenheit!

Heute nachmittag um 3 Uhr starb plötzlich mitten aus seinem arbeits- und segensreichen Wirken herausgerissen unser lieber Kollege und Freund

Herr Sanitätsrat

Dr. med. Kurt Ulrich v. Klein

Ueber 25 Jahre gehörte der Verstorbene unserm Verein an. Wir verlieren in ihm einen liebenswürdigen und aufrichtigen Kollegen, dessen Andenken in unseren Herzen nicht verlöschen wird.

Grudziądz, den 24. Oktober 1929.

Związek Lekarzy Zachodniej Polski
Towarzystwo Lekarzy Grudziądz-Swiecie.
Dr. Maj.

13457

Moderne Beleuchtungskörper

Seidenschirme
nach eigenen und fremden Entwürfen
Drahtgestelle 13473
Elektr. Bügeleisen „Protos" Staubsauger
Tel. 196 **Ad. Kunisch, Grudziądz,** Toruńska 4

Farben
Lacke
Pinsel

Zum Anstrich

Kopalharzkitt
Kasinat für Innen- und Außen-Anstrich,
Cuprol zum Verkupfern von Zinkblech,
Abbeizmasse zum Entfernen von altem Oelanstrich u. s. w., **Vorstreichmasse** gegen Wasser- u. Regenflecke, **Abziehpapier, Stuckrosetten — Stuckhohlkehle — Schablonen, Glaserkitt,** garant. rein **(Leinölfirniskitt)** empf.
P. Marschler, Grudziądz.
Telefon 517. 12635

---

ff. Vollmilch
Buttermilch
Magermilch
Sahne (süße u. saure)
Schlagsahne
Tafelbutter
Weißkäse 13468
empfiehlt täglich frisch
G. Neubert,
Mickiewicza 5.

Gut möbl. Zimmer
nur an besseren Herrn zu vermieten.
Plac 23go stycznia 4/5, II, links. 13464

Stoffe zu Anzügen

für Damen, Herren und Kinder zu Mänteln, Paletots u. Kostümen. Sämtl. Schneiderzutaten.

Große Auswahl v. Fabrik-Resten sow. verschied. Stoffe von d. billigsten bis zu den teuersten

Seide, Eolienne, Crêpe de chin, Georgette, Satin, Marocain, Samt, Velour usw. :: :: **Weißwaren zu Fabrikpreisen.**

Auf Wunsch auch auf Raten!

12207

„Marta" **Grudziądz, ul. Lipowa 33**
Eingang von ul. Kilińskiego, 1 Treppe
Inhaberin: Marta Lipowska.

Achtung!!! Preise bedeutend niedriger als in Läden und Magazinen, weil Verkauf in Privatwohnung.

● Teppiche ●

vom einfachen bis zum elegantesten Handknüpfer
Läufer in herrlichen Dessins
Tisch- u. Chaiselonguedecken
Linoleumteppiche
in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 12311
Otto Kahrau
Sienkiewicza 16 — **Möbelfabrik** — Sienkiewicza 16.

J. Bayer, Dragasz
Moderne Herrenschneiderei
Beste Verarbeitung. 12948 Solide Preise.

Donnerstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:

Gemeindeabend — Lutherfeier

im Saale des Ev. Gemeindehauses.
Vorträge: Oberlehrer Mielke: **Der Katechismus Dr. Martin Luthers**
Pfarrer Gürtler: **Luther als Familienvater.**
Musikalische Darbietungen: Singakademie, Chor der Stadtmission, Vereinigte Posaunenchöre des Ev. Vereins junger Männer und der Stadtmission, Lautenchor des Ev. Jungfrauenvereins.
Deklamationen. 13421
Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Deutsche Bühne Grudziądz E.V.
Sonntag, den 27. Oktober 1929
20 Uhr im Gemeindehause
Eröffnungsvorstellung

Der Kardinal

Ein Stück in 4 Akten von Max Grube und Rudolf Lothar.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer Mickiewicza 15. 13180 Telefon 35.

Die Deutschen bei den Völkerbundsdelegierten.

Aufklärung über die Ursachen der deutschen Minderheitsbeschwerden vor dem Völkerbundrat.

Kattowitz, 25. Oktober. Am Mittwoch nachmittag, also am vierten Tage ihres Aufenthaltes in Polnisch-Oberschlesien, haben, wie wir bereits meldeten, die Vertreter des Völkerbundes, der Direktor der Minderheitensektion im Völkerbundssekretariat Minister Aguirre de Carcer und sein Mitarbeiter Prof. Azcarate zum ersten Male Gelegenheit genommen, mit den offiziellen Vertretern der deutschen Minderheit in direkte Verbindung zu treten. Die Besprechung dauerte von 10½ bis 1½ Uhr. An ihr nahmen teil: Senator Dr Pant, der Präsident des Verwaltungsrats des Volksbundes Dr. Prinz von Pleß, der Sejmabgeordnete Franz sowie die Vorstandsmitglieder des Volksbundes Ulitz und Dudek. Die Führer des Deutschtums erörterten in ausführlichen Ansprachen die Lage der deutschen Minderheit in der Wojewodschaft Schlesien. Minister Aguirre de Carcer beherrscht die deutsche Sprache soweit, daß er den Vorträgen folgen konnte. Er antwortete in französischer Sprache, wobei Legationsrat Dębicki als Dolmetscher fungierte.

Der Verlauf der Audienz.

Die Aussprache der Vertreter der deutschen Minderheit mit den Genfer Herren nahm, der „Kattowitzer Zeitung" zufolge, folgenden Verlauf:

Nach einigen einleitenden Worten von Senator Dr. Pant sprach zunächst der Präsident des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes

Dr. Prinz von Pleß.

Er führte folgendes aus:

Als die Vertreter der in dem Deutschen Volksbund zusammengeschlossenen deutschen Bevölkerung heißen wir Sie in unserer Heimat herzlich willkommen. Der Deutsche Volksbund ist die Rechtsschutzorganisation der deutschen Minderheit. Er ist gleichzeitig die Dachorganisation der deutschen kulturellen und charitativen Verbände.

Wenn Minderheitsrechte verletzt werden, dann müssen sich die Beschwerden gegen Behörden oder einzelne Beamte richten. Das liegt in der Natur der Sache. Wir haben Verständnis dafür, daß deshalb die Behörden unsere Tätigkeit unangenehm empfinden. **Wenn aber irgendeine Behörde oder irgendein Beamter, wer immer es sei, uns deshalb der Illoyalität oder gar verbrecherischer Tätigkeit gegen den Staat bezichtigt, dann weisen wir eine derartige Bezichtigung auf das schärfste zurück.**

Unsere Haltung gründet sich auf die uns als polnischen Staatsbürgern zukommenden verfassungsmäßigen Rechte, zu denen noch die Rechte kommen, die uns als Angehörigen einer Minderheit die Verfassung und die Genfer Konvention verbürgen. Nur diese Rechte wollen wir. Nicht mehr. Diese Rechte aber werden uns verweigert. Dagegen treten wir unbeirrt auf. Wir lehnen es ab, als Staatsbürger minderen Wertes behandelt zu werden.

Wir werden Ihnen, meine Herren, eine Darstellung über den Minderheitenschutz in der Praxis und eine Darstellung des Minderheits-Schulwesens überreichen. Aus diesen beiden Darstellungen bitten wir Sie, die Auffassung der deutschen Minderheit über ihre Lage zu entnehmen.

Die deutsche Bevölkerung lebt in schwerer seelischer Not. Die Sorge um die Einschulung der Kinder, die Mängel im öffentlichen Schulwesen, die Rechts- und Schutzlosigkeit der Deutschen auf vielen Gebieten, die Sorge um das tägliche Brot wegen der Zugehörigkeit zur Minderheit: in dieser Not sollen und wollen wir unseren Volksgenossen nach bestem Wissen und Gewissen dienen. Aus dieser Not erwächst die Beschwerdetätigkeit, die wir auch vor die internationalen Stellen bringen müssen, weil wir nicht das Ohr und das Verständnis unserer Behörden finden.

Wir können es verstehen, wenn dem Völkerbundsrat, jenem Gremium von Staatsmännern der ganzen Welt, solche Beschwerden im Verhältnis zu ihren sonstigen großen Aufgaben kleinlich und manchmal lästig erscheinen. Aber diese manchmal geringfügig scheinenden Rechtsverletzungen treffen die Angehörigen der Minderheit in ihren Lebensbedingungen.

Eine Minderheit, die den Weg nach Genf geht, glaubt noch an das Recht. Wer Recht sucht, will Recht finden. Sonst muß er an Recht und Gerechtigkeit verzweifeln. Deshalb erfüllt uns die Behandlung, die unsere Eingaben in Genf erfahren, häufig mit tiefster Sorge. Wir bitten Sie, Ihren ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Eingaben der deutschen Minderheit in Genf auf das eingehendste geprüft und dann Rechtsentscheidungen über die streitigen Rechtsfragen getroffen werden. Wenn Sie diesen Wunsch erfüllen, so werden Sie ebenso dem Interesse des Staates dienen, dessen Gäste Sie heute sind, wie dem Interesse der deutschen Minderheit.

Warum wir das Vertrauen verloren.

Nach der Ansprache des Prinzen von Pleß nahm der

Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Ulitz

das Wort. Er überreichte Minister Aguirre de Carcer zwei schriftliche mit ausführlichen Tabellen versehene Darstellungen, von denen die eine die praktische Handhabung der Minderheitenschutzbestimmungen des Genfer Abkommens, die andere die Entwicklung des Minderheitenschulwesens eingehend erläutert. Hierzu machte er weitere Ausführungen.

Er gab zunächst eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung des Deutschtums, die schon auf das 11. Jahrhundert zurückgreift, als die schlesischen Piasten deutsche Edelleute, Kaufleute, Handwerker und Bauern in das Land riefen. Im Jahre 1335 verzichtete Polen auf alle Ansprüche auf Oberschlesien, das seitdem niemals wieder polnisch gewesen sei. Die Ausbreitung des Deutschtums war eine durchaus friedlich kulturelle. **Schon zu preußischer Zeit gab es zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung keine Feindschaft,** obwohl nicht bestritten werden solle, daß auch damals Härten und Ungerechtigkeiten gegenüber dem polnischen Bevölkerungsteil vorgekommen seien. Aber auch heute wollten die beiden Nationalitäten friedlich zusammen leben. Die deutsche Minderheit könne es verstehen, daß der Staat die polnischen kulturellen Einrichtungen fördert. Aber sie müsse sich dagegen wenden, daß gleichzeitig die Erhaltung unserer eigenen Einrichtungen bedroht werde. Die zahlenmäßige Stärke der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien könne man mit rund 300 000 annehmen, ohne sich einer Übertreibung schuldig zu machen. Die von Minister Zaleski genannte Zahl von ungefähr 200 000 sei unzutreffend. Die heutige Situation sei nur zu verstehen durch die Einstellung des obersten Beamten der Wojewodschaft, der

die Deutschen öffentlich als Erbfeind bezeichnet

habe. Das Deutschtum werde in seiner Existenz dadurch bedroht, daß ihm nicht nur der Zutritt zu allen öffentlichen Stellen unmöglich sei, sondern daß auch unter dem Drucke der Behörden seine Existenz in der Privatwirtschaft bedroht werde, so daß eine ständige Abwanderung die Folge sei.

Die Schule stehe im Mittelpunkt dieses Kulturkampfes. Erst in der letzten Zeit sei in einer Verhandlung vor der Gemischten Kommission einwandfrei festgestellt worden, **daß der Gemeindevorsteher von Scharley deutschen Erziehungsberechtigten Geld dafür geboten habe, wenn sie ihre Kinder in die polnische Schule schicken.** Der Zustand der Minderheitsvolksschulen sei schlecht. Es fehlt an Klassenräumen und an deutschen Lehrern. Die Folge ist Überfüllung der Klassen und Kürzung des Unterrichts. In der Lehrerschaft wächst von Jahr zu Jahr das polnische Element. Die deutschen Kinder werden fast durchweg von der Schulspeisung und anderen Wohlfahrtseinrichtungen aus öffentlichen Mitteln ausgeschlossen. Noch schlimmer stehe es auf dem Gebiete der höheren Schulen. Die Gymnasien und Lyzeen können als wirkliche deutsche Anstalten nicht mehr angesprochen werden, da

die Mehrzahl der Lehrer Nationalpolen

sind, die auch bei nicht feindlicher Einstellung gegenüber dem Deutschtum nicht in der Lage sind, in die Tiefen der deutschen Kultur einzudringen und die deutsche Jugend in diesem Geiste zu erziehen. Bei Prüfungen werde von den Schülern dieselbe Kenntnis der polnischen Sprache gefordert, wie von Schülern polnischer Muttersprache, obwohl der polnische Sprachunterricht auf das äußerste eingeschränkt sei. In den Schulkommissionen werden die gewählten deutschen Mitglieder nicht bestätigt, wenn sie sich gerade besonders für die Schule interessieren. Unter den ernannten Mitgliedern befinden sich notorische Deutschenfeinde.

Auch die Freiheit im Gebrauch der deutschen Sprache ist beseitigt. Obwohl die Bevölkerung der Stadt Kattowitz in der Mehrheit deutsch ist, sind unter behördlichem Druck die deutschen Firmenschilder beseitigt. Seit Mai 1929 ist durch Terror die deutsche Sprache bei den Filmaufschriften in den Kinos verschwunden, die Behörden haben gegen diesen Terror nichts Ausreichendes unternommen. Bei amtlichen Bekanntmachungen fehlt die Beifügung einer deutschen Übersetzung.

So sei es gekommen,

daß zwischen Behörden und Minderheit jegliches Vertrauen geschwunden war.

Unter den früheren Wojewoden hatte ein solches Vertrauensverhältnis jedoch noch bestanden. Aber einem Beamten, der die Deutschen als den Erbfeind bezeichnet, kann die Minderheit kein Vertrauen mehr entgegenbringen. Aus diesem Grunde sei die Minderheit gezwungen, ihre Beschwerden vor den Präsidenten der Gemischten Kommission und vor den Rat des Völkerbundes zu tragen. Die Beschlüsse des Völkerbundrates erfüllten die Deutschen mit großer Sorge, denn mit Empfehlungen allein sei nichts geholfen. Die Deutschen müßten auf das dringendste darum bitten, daß bei Rechtsfragen unter allen Umständen klare Entscheidungen getroffen werden. **Die deutsche Minderheit sei durchaus zum Frieden bereit, zu einem Frieden auf dem Boden des Rechts.**

Wer stört ein friedliches Zusammenleben?

Hierauf brachte

Senator Dr. Pant

weitere Gründe für den Unfrieden in Oberschlesien vor. Trotz ihrer loyalen Einstellung dem Staate gegenüber hätten die Deutschen bei den Behörden bisher nicht das geringste Verständnis gefunden. Die Vernichtung des Deutschtums werde öffentlich proklamiert. Hierzu bediene man sich auch nationalistischer Verbände, vor allem des **Aufständischenverbandes,** dessen Ehrenvorsitzender der Wojewode sei und der mit unerhörtem Terror die kulturelle Betätigung der Deutschen unmöglich machen wolle. Und diesen Verband hatte Minister Zaleski im Völkerbund eine humanitäre Einrichtung genannt.

Die insbesonders gegen die deutsche Presse mit großer Härte angewandten Pressebestimmungen machten eine Behandlung der Lage der deutschen Minderheit und eine öffentliche Vertretung ihrer Rechte unmöglich. Durch die Bedrückungsmaßnahmen der Behörden habe sich die deutsche Minderheit ohne Unterschied der Konfession und der politischen Anschauung zusammengetan, um geschlossen ihre Rechte zu verteidigen. Die Behörde mache in letzter Zeit den Versuch, eine Anzahl abhängiger Leute zu gewinnen, um den sogenannten Kultur- und Wirtschaftsbund als Gegengewicht gegen die deutsche Geschlossenheit zu organisieren. Dieser Versuch könne schon heute als gescheitert betrachtet werden.

Die Antwort Minister Aguirres.

Minister Aguirre bemerkte, daß er mit besonderer Genugtuung festgestellt habe, daß alle deutschen Vertreter ihre klare Einstellung zum polnischen Staate betont hätten und nichts anderes verlangen, wie die Achtung ihrer Rechte. Der Völkerbundsrat gehe von zwei großen Momenten aus, einerseits von der Achtung vor der Souveränität der Staaten, andererseits von der Achtung der geschlossenen Verträge. Er habe weiter mit besonderer Genugtuung gehört, daß zwischen der polnischen und deutschen Bevölkerung keine Feindschaft bestehe. Alle Ausführungen seien ihm wertvolle Quellen der Information und er werde Gelegenheit nehmen, mit der polnischen Regierung, deren Gast er sei, über die vernommenen Dinge zu sprechen. Er sei vom Völkerbundssekretariat auf Einladung der Regierung zum Studium der Verhältnisse hergekommen und durch die verschiedenen Ausführungen sei ihm dieses Studium erleichtert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa)**, 25. Oktober. **Ein Fürst Schuwalow verhaftet.** In Warschau wurde der frühere russische Fürst Schuwalow wegen Betrügereien verhaftet. Schuwalow ist ein Enkel des ehemaligen Warschauer Generalgouverneurs und nahm während ges Krieges an den Kämpfen um Lodz teil. Nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution siedelte er sich in Polen an, wo er als Oberförster bei Bekannten Stellung fand. Später wurde er Heereslieferant für die Polnische Regierung. Dabei ließ er sich mehrere Veruntreuungen zuschulden kommen, verstand es aber, sich immer wieder geschickt aus der Affäre zu ziehen. Als er jedoch letztens wieder eine Frau in Warschau um eine größere Summe betrog, verhaftete die Polizei den Betrüger.

* **Lodz**, 25. Oktober. **Auflösung des Vorstandes des Krankenkassenverbandes.** Zu der letzten Sitzung des Vorstandes des Krankenkassenverebandes der Lodzer Wojewodschaft stellte sich unerwartet der Direktor des Bezirksversicherungsamtes in Warschau, Dagnan, ein, der ein Schreiben des Arbeitsministers verlas, in dem mitgeteilt wurde, daß die Verwaltung des Krankenkassenverbandes aufgelöst sei. Anschließend verlas Direktor Dagnan ein zweites Schreiben, durch das der bisherige Regierungskommissar der Lodzer Krankenkasse, Lopuszanski, zum Regierungskommissar des Krankenkassenverbandes ernannt wird.

* **Tarnow**, 25. Oktober. **Ein Neunjähriger erhängt seinen Bruder.** Hier hat ein neun Jahre alter Knabe seinen zwei Jahre alten Bruder mit einem starken Bindfaden am Fensterriegel erhängt. Als die Mutter heimkehrte, war das Kind bereits tot. Gegen die Mutter, die drei Kinder unbeaufsichtigt in der verschlossenen Wohnung ließ, hat die Polizei ein Strafverfahren eingeleitet.

* **Lodz**, 25. Oktober. **Blutiger Zusammenstoß.** Gestern um 5.30 Uhr nachmittags versuchte ein Mann die aus der Fabrik von Biedermann nach Hause gehenden Arbeiter um sich zu versammeln, um eine politische Rede zu halten. Ein in der Nähe des Versammlungsortes befindlicher Agent der Kriminalpolizei wollte den Agitator festnehmen. Dieser widersetzte sich aber, worauf der Agent einen Revolver zog und den Agitator durch einen Schuß in den Unterleib verletzte. Es stellte sich dann heraus, daß es sich um den 21 Jahre alten Szaja Harmann handelt, der als kommunistischer Agitator bekannt und als solcher bereits vorbestraft ist. Dem schwerverletzten Harmann erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Lodzer Krankenkasse die erste Hilfe und ließ ihn sodann nach dem St.-Josefs-Krankenhaus überführen, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bäder und Kurorte.

Bad Salzbrunn ist vermöge seiner klimatischen Verhältnisse auch für Herbstkuren besonders geeignet und wird auch im Spätherbst von Kranken, die an Katarrhen der Atmungsorgane, an Asthma, Folgen von Grippe leiden, aber auch von Gicht-, Zucker- und Nierenkranken viel besucht. Es stehen auch am Schluß der Sommersaison sämtliche Kurmittel den Patienten zur Verfügung. Inhalationen am Einzelapparat und als Raum-Inhalation, Pneumatische Behandlung am Einzelapparat als Wechselatmung und in der pneumatischen Kammer, Mineralbäder, Fangobehandlung, Vierzellenbäder, elektr. Lichtbäder sind sämtlich im kleinen Kurmittelhause vereinigt. Für die Brunnenkur mit Oberbrunnen und Kronenquelle steht die geheizte Brunnenhalle, zum Gurgeln eine geheizte Gurgelhalle zur Verfügung. Lesezimmer und Rundfunk sorgen für Unterhaltung.

Die Herbstsaison in Pistyan. Pistyan hat seine diesjährige Saison mit 23 374 Besuchern abgeschlossen und somit einen Mehrbesuch von nahezu 2000 Kurgästen zu verzeichnen. — Das Ausland partizipiert am Gesamtbesuch mit ca. 40 Prozent. Der gute Besuch dauert weiter an; infolge des außerordentlich milden Waagtalklimas nimmt die Herbstsaison einen lebhaften Verlauf. Alle Badeetablissements bleiben offen und die mit den Schlammbädern verbundenen Kurhäuser, die von den Originalthermen geheizt werden, sind behagliche Herbst- und Winterheilstätten.

Englisch-amerikanische Flottenparität und Freiheit der Meere.

In Macdonalds und Hoovers Weltfriedens-Erklärung, die am 9. Oktober im Weißen Hause verkündet wurde, ist auf „alte historische Probleme" hingewiesen worden, die ihre Bedeutung und ihren Charakter geändert hätten und deren Besprechung von einer neuen Perspektive aus demnächst beginnen sollte. Gemeint ist hiermit das Seekriegsrecht und die Freiheit der Meere. Schon Wilson forderte diese Freiheit im zweiten seiner 14 Punkte. Senator Borah, der leidenschaftliche Kämpfer für die Sicherung der amerikanischen Machtstellung, dem Macdonald jetzt in Washington einen besonderen Besuch abgestattet hat, um sich mit ihm über die Seekriegsrechts-Fragen zu unterhalten, forderte Anfang dieses Jahres nachdrücklich die Schaffung eines neuen internationalen Seerechts, da die unklaren Bestimmungen die Gefahr eines Wettrüstens zwischen Nordamerika und Großbritannien immer mehr verschärften. Er vertrat den Standpunkt, daß die Beziehungen zwischen den beiden großen angelsächsischen Mächten bei einer Aussprache über das Seerecht schärfer als bei irgend einer Erörterung über die Flottenstärken zum Austrag kommen würden. Eine Beschränkung der Rüstungen zur See sei überhaupt nicht möglich, solange nicht die völkerrechtlichen Bestimmungen über die Stellung der Neutralen im Kriege neu geregelt seien.

Um nun den bevorstehenden Verhandlungen über Änderungen des Seerechts mit Verständnis folgen zu können, müssen wir uns zunächst klar darüber werden, welche Gesetze jetzt auf See gelten und inwiefern hiernach die Freiheit der Meere eingeschränkt ist.

Im Frieden beziehen sich diese Beschränkungen im Wesentlichen nur auf die sogen. Hoheitsgewässer der Randstaaten, als deren Grenze im Allgemeinen eine Linie anerkannt wird, die 3 Seemeilen (gleich 5,5 Kilometer) von der Küste entfernt ist. Im übrigen ist das Meer weder öffentliches noch privates Eigentum, und Handel, Schiffahrt, Fischerei usw. stehen dort jedermann frei.

Im Kriege liegen die Dinge anders. Die Kriegführenden nehmen für sich das Recht in Anspruch, zur Schädigung des Feindes und zu ihrer eigenen Sicherheit eine Reihe von Maßnahmen zu treffen, durch die Privatpersonen, und zwar auch Angehörige neutraler Staaten, in ihrer Bewegungsfreiheit stark gehemmt und der Gefahr ausgesetzt werden, ihr Eigentum zu verlieren. Allgemein anerkannte völkerrechtliche Bestimmungen hierüber bestehen nicht. Die Londoner Seekriegsrechtserklärung vom Jahre 1909, die solche bringen sollte, wurde von der englischen Regierung nicht ratifiziert und blieb daher wirkungslos. Abgesehen von gewissen Einzelverträgen kann man bei der Art der Seekriegsführung nur von völkerrechtlichen Gebräuchen und von einem Gewohnheitsrecht sprechen. Wie weit der einzelne sich danach richtet oder sich darüber hinwegsetzt, ist im wesentlichen immer eine Machtfrage gewesen.

Das sogen. Prisenrecht, von dem die Kriegführenden Gebrauch machen, umfaßt das Seebeute-, das Konterbande- und das Blockaderecht. Seebeute können sämtliche Handelsschiffe des Feindes auf freiem Meere werden. Die Schiffe selbst werden ohne weiteres eingezogen, ihre Ladungen nur dann, wenn sie feindliches Eigentum sind. Aber auch neutrales Gut auf feindlichen Schiffen ist von der Beschlagnahme nicht ausgeschlossen, wenn es Kriegskonterbande ist, d. h. aus Gegenständen besteht, die entweder unmittelbar für die feindliche Kriegführung bestimmt sind oder ihr mittelbar dienlich sein können. Man spricht hiernach von „absoluter" und „relativer" Kriegskonterbande. Die in früheren Jahrhunderten übliche Kaperei, d. h. die Ausübung des Seebeuterechtes durch Privatpersonen, die durch sogen. Kaperbriefe von ihren Regierungen dazu ermächtigt wurden, ist durch die Pariser Deklaration vom Jahre 1856 abgeschafft worden. Nur Kriegsschiffe oder in solche umgewandelte Handelsschiffe, d. h. Hilfskreuzer, dürfen jetzt feindliche Schiffe anhalten.

Das Konterbanderecht gestattet den Kriegführenden, auch neutrale Schiffe anzuhalten und zu untersuchen. Haben sie Kriegskonterbande für den Feind geladen, so wird diese zunächst beschlagnahmt und nach der Entscheidung eines vom Beschlagnehmer bestellten Prisengerichtes unter Umständen eingezogen. Aber auch dann, wenn nachgewiesen wird, daß die Ladung für einen neutralen Hafen bestimmt war, kann der Verdacht, daß sie von dort in Feindesland weitergeleitet werden sollte, den Grund für die Beschlagnahme bilden. Wer die überlegene Macht zur See hat, hat daher die Möglichkeit, durch willkürliche Auslegung des Blockaderechts den neutralen Handel nach dem feindlichen Lande aufs schwerste zu schädigen oder überhaupt zu unterbinden. Die Gefahr ist besonders deshalb so groß, weil von ihm auch willkürlich bestimmt wird, was zur relativen Kriegskonterbande zu rechnen ist. Im Weltkriege rechnete England einfach alles dazu, was zu den dringendsten Lebensbedürfnissen des deutschen Volkes gehörte, Nahrung, Kleidung, Kohlen usw. Auch die Neutralen wurden hierdurch in ihrem Wirtschaftsleben schwer geschädigt. Sie beschränkten sich aber auf einige wirkungslose Proteste und beugten sich der englischen Willkürherrschaft. Sogar die Vereinigten Staaten von Nordamerika fanden sich bis zu ihrem Eintritt in den Krieg damit ab.

Das Blockaderecht gestattet dem Kriegführenden, alle Schiffe, also auch neutrale, die die von ihm durchgeführte Absperrung feindlicher Häfen und Küsten zu durchbrechen suchen, einfach einzuziehen. Als Vorbedingung für die Rechtsgültigkeit der Blockade gilt nach der Pariser Deklaration, daß sie auf diplomatischem Wege rechtzeitig bekannt gegeben und „effektiv" ist. In früheren Kriegen, namentlich in der napoleonischen Zeit, das wirksamste Mittel zur Abschließung des Feindes von jedem Seehandel, hat sie infolge neuzeitlicher Kampfmittel (U-Boote, Luftwaffe usw.) viel an Bedeutung verloren.

England verzichtete daher im Weltkriege auf die Durchführung der Blockade im früheren Sinne und erklärte lieber im November 1914 die gesamte Nordsee als Kriegsgebiet. Allen nach Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden bestimmten neutralen Schiffen gab es die Anweisung, mit Rücksicht auf die deutschen Minen und U-Boote bestimmte englische Häfen anzulaufen, von denen aus sie nach erfolgter Untersuchung weitergeleitet wurden. Diese Kriegsgebietserklärung, die neutrale Staaten in den Sperrgürtel einbezog, war völkerrechtswidrig, hatte aber den erstrebten Erfolg, da die Neutralen der britischen Macht nicht zu trotzen wagten.

Es fragt sich nun, ob und inwieweit es bei den künftigen Verhandlungen der beiden großen angelsächsischen Seemächte gelingen wird, eine Einigung über die Neuregelung des Seekriegsrechts herbeizuführen. Die Interessen beider sind verschieden. Die Vereinigten Staaten wollen in künftigen Kriegen fremder Mächte ungestört Handel treiben. Bei der Begründung seines Antrages bezüglich der Freiheit der Meere erhob Senator Borah die Forderung, Nordamerika müsse für den Fall, daß hierüber und über die Abrüstung zur See keine Einigung mit England zu erzielen sei, eine der britischen nicht nur gleich große, sondern überlegene Flotte bauen. England hat aber seine größten kriegerischen Erfolge und die Schaffung seines Weltreiches gerade der rücksichtslosen Anwendung seiner überlegenen Seemacht zu danken. Sollte es den amerikanischen Freunden zu Liebe für die Zukunft freiwillig hierauf verzichten wollen? Eine Reihe von Zugeständnissen an die Neutralen kommt vielleicht in Frage, aber eine Preisgabe des gesamten bisher üblichen Prisenrechts ist von den Briten — auch unter der Labour-Regierung — vorläufig wohl nicht zu erwarten.

G.

Kleine Rundschau.

* **Ein neues Werk von Rabindranath Tagore.** Der weltberühmte indische Dichter Rabindranath Tagore hat soeben ein neues Schauspiel vollendet. Das Drama, das den Titel „Tarpati" führt, wurde im Beisein der nächsten Freunde des Dichters in seinem Heim in Kalkutta aufgeführt. Tagore selbst hat die Hauptrolle gespielt. Das Drama behandelt das Schicksal einer indischen Prinzessin, die von einem Maharadscha entführt wird. Aus Verzweiflung über die Brutalität ihres Entführers nimmt sich die Prinzessin das Leben. Die Enkelin Rabindranth Tagores übernahm die Rolle der unglücklichen Prinzessin. Das Drama enthält schöne, von orientalischer Mystik getränkte Szenen.

* **Die neuen Kleist-Preisträger.** Dr. Wilhelm von Scholz, der diesjährige Vertrauensmann der Kleist-Stiftung, hat zwei Preise und drei ehrende Erwähnungen erteilt. Die Preise sind Eduard Reinacher und dem Ostpreußen Alfred Brust, die ehrenden Erwähnungen Peter Flamm, Erich Kästner und dem rumänisch-deutschen Erzähler Oskar Cisek zugefallen. Dr. W. v. Scholz begründet seine Entscheidung wie folgt: „Ich verleihe den Preis zwei Dichtern, die beide eine starke, ursprüngliche Begabung, beide Persönlichkeit und Weltgefühl zu haben scheinen, zwei Dichtern, die noch nicht publikumsgerecht sind, was sie, wie ich hoffe, erst auf der Stufe errungener Bedeutung werden mögen! — Der eine ist der Elsässer Eduard Reinacher, dem ich den Preis für seine dramatische Ballade „Bauernzorn" verleihe. Wie hier mit den Schauern eines oberdeutschen Totentanzes alte Aufruhrkraft des Volkes, in rhythmisch lebendiger Sprache zur wirkenden Gewalt gebändigt, ausbricht, das verheißt viel. — Der andere Dichter, dem der Kleistpreis zuteil wird, ist Alfred Brust für seinen Roman „Die verlorene Erde". Auch in diesem Werke ist die Nähe zu Volk und Scholle der Quell aller Größe und Bedeutung. Gewiß, Alfred Brust, der Ostpreuße, hat hier seine Fülle, seine Kraft, seine wilde und grausame Stürmer- und Drängerphantasie noch nicht zum Ebenmaß bändigen können oder auch nur wollen. Aber er hat in seinem gegensatzreichen pruzzischen Grenzland im Osten eine Gabe empfangen, große erschütternde Versöhnungen auszudenken.

* **Ein neuer Raketenflugversuch.** Der bekannte ehemalige Segelflieger Espenlaub, der im Düsseldorfer Flughafen eine Flugzeugbauwerkstätte eingerichtet hat, macht seit einiger Zeit Versuche mit einem Raketenflugzeug. Es handelt sich um einen motorlosen Eindecker, in dem zu den ersten Startversuchen am Dienstag mittag zwei Sandersraketen eingebaut waren. Das Flugzeug, mit Espenlaub an Bord, wurde von einem Motorflugzeug gestartet, und nachdem es sich in der Luft befand, abgekuppelt, so daß er als Segelflugzeug weiterflog. Espenlaub entzündete dann die eine der eingebauten Raketen, durch die das Flugzeug auch tatsächlich einen kleinen Auftrieb erhielt. Die zweite Rakete versagte wegen Fehlers am Zünder. Das Flugzeug landete darauf glatt. Die ersten Versuche wurden mit verhältnismäßig schwachen Raketenladungen vorgenommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Katastrophale Krisis an der Newyorker Börse.

Newyork, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Newyorker Börse erlebte gestern eine geradezu katastrophale Krisis, die in der Geschichte der Börse bis jetzt nicht notiert wurde. Die Kurse sanken um 20 und mehr Punkte. Insgesamt wurden Transaktionen auf 12 885 000 Aktien getätigt. Die an der Börse erlittenen Verluste werden auf 6 bis 8 Milliarden Dollar geschätzt. Ruiniert sind nicht allein die berufsmäßigen Börsenmakler, sondern auch das Publikum. Über 50 000 kleinere Makler haben alles verloren. Der Präsident der „First National Bank" besaß 22 000 Aktien seiner Bank, die um 500 Dollar das Stück fielen. Auf diese Weise verlor er insgesamt etwa 100 Millionen Dollar. Eine Reihe von Banken ist bankrott. Finanzkreise bemühen sich mit allen Kräften, dem Krach entgegenzuwirken, der wahrscheinlich das Ergebnis der Spekulation ist. An der gestrigen Börse spielten sich schreckliche Szenen ab. Lärm, Pfeifen und Johlen übertönten das Jammern der Frauen. Zehn Makler erlitten einen Schlaganfall, bewußtlos wurden sie ins Krankenhaus geschafft.

Hoover über den Börsenkrach.

London, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Hoover sprach am Freitag in einer Erklärung die Zuversicht aus, daß die Vorgänge an der Newyorker Börse nicht als Zeichen für einen ungesunden Stand der amerikanischen Industrie anzusehen seien. Die Geschäftswelt und Industrie ständen auf einer gesunden Grundlage. Hoover lehnte es ab, sich unmittelbar mit den Vorgängen an der Börse zu beschäftigen.

Die Wirtschaft der Woche.

Licht- und Schattenseiten der gegenwärtigen Wirtschaftslage. — Im allgemeinen rückgängiger Produktions- und Beschäftigungsgrad. — Erntereallisierung und Besserung des Arbeitsmarktes. — Besserung des Außenhandels. — Weitere Verschärfung der Geld- und Kapitalsnöte.

Die seit längerer Zeit schon anhaltende Konjunkturabschwächung hat auch in den letzten Wochen angedauert. Produktions- und Beschäftigungsgrad erhalten sich trotzdem auf den meisten Gebieten auf der bisherigen Höhe, im Kohlenbergbau sogar infolge des höheren Bedarfes im Inlande und der Vergrößerung des Exportes nicht unerheblich über dem Stand des Vorjahres, in den anderen Produktionsmittel- und in den Verbrauchsgüterindustrien dagegen auf einer wenig befriedigenden und zum Teil noch starken Depressionscharakter tragenden Stufe. Hervorzuheben ist der unverändert hohe Stand der Kohlenproduktion. Im ostoberschlesischen Kohlenrevier erhielt sich die Septemberförderung mit 2 934 021 To. ungefähr auf dem Stand vom August mit 2 941 222 To. Das Kohlengeschäft hat gegen Ende September noch an Umfang zugenommen. Bei der Anlieferung ausländischer Kohlensorten machte sich allerdings vielfach Waggonmangel bemerkbar, wodurch der Export sich von 1 188 033 To. im August auf 1 035 102 To. im September senkte. Hingegen ist in der Eisen- und Metallindustrie ein Rückgang der Erzeugung und des Beschäftigungsgrades festzustellen: der Bestellungseinlauf beim Eisenhüttensyndikat senkte sich von 60 450 To. im Juli auf 46 650 To. im August und auf 41 200 To. im September. Auch der Eisenexport ist angesichts der gedrückten Weltmarktpreise weiterhin sehr schwach. Trotz unveränderter Arbeitszeit ist der Eisenabsatz — hauptsächlich infolge der Stagnation in der Bauindustrie — um etwa 17 Prozent zurückgegangen. Die seit langer Zeit vom polnischen Eisenhüttensyndikat beantragte Erhöhung der Eisenpreise ist vom Handelsminister erneut abgelehnt worden, obwohl die Industrie diesmal mit der Bewilligung eines zehnprozentigen Preisaufschlages bereits so bestimmt gerechnet hatte, daß sie ab 1. Oktober eine Verkaufssperre vornahm. Der Handelsminister hat lediglich in Aussicht gestellt, die Eisenpreisfrage Ende Oktober neuerdings zum Gegenstand von Verhandlungen machen zu wollen. Auch die Petroleumindustrie weist keine Besserung der Situation auf. In der letzten Sitzung des Naphthasyndikates wurde beschlossen, die Preise für Naphthaprodukte infolge der Verteuerung des Eisenbahntarifes vom 1. Oktober ab zu erhöhen. Die Preiserhöhung soll dem Unterschied der Frachtgebühr angepaßt sein und etwa 20 Prozent betragen. Der Geschäftsgang in der Textilindustrie war in der ersten Hälfte September ungünstig, erst gegen Ende des Monats wurde eine leichte saisonmäßige Belebung festgestellt. So verfügt die Kleiderkonfektion gegenwärtig über größere Lieferungsaufträge. Die Lage auf dem Holzmarkt kann nicht befriedigen, da die Sägewerke in ihrem Betriebe teilweise infolge Wassermangels behindert sind und sich außerdem die Absatzmöglichkeiten für Schnittholz verschlechtert haben. Die gesamte Holzausfuhr senkte sich von 3 412 420 To. in den Monaten Januar—August 1928 auf 2 540 225 To. und wertmäßig von 396,6 Mill. auf 318 Mill. Złoty im gleichen Zeitraum 1929. Die Gerberei- und Lederindustrie hat gegenwärtig mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Gut beschäftigt erscheint lediglich die Zuckerindustrie, wo Ende August die diesjährige Zuckerkampagne ihren Anfang nahm, deren vermutliches Ergebnis auf 700 000 Zentner Weißzucker geschätzt wird.

Die im allgemeinen widerstandsfähige Lage des gesamten Arbeitsmarktes kommt darin zum Ausdruck, daß auch Anfang Oktober die Zahl der Arbeitslosen weiter, wenn auch geringfügig, auf 83 346 zurückgegangen ist. Die relativ günstige Beschäftigungslage erklärt sich vornehmlich daraus, daß die Realisierung des Ernteertrages bisher einer großen Anzahl von Arbeitern befriedigende Beschäftigung geboten hat. Die letzten Schätzungen der Getreideernte sind etwas niedriger, als die Vorernteschätzungen, liegen aber noch immer höher als im Vorjahre und gestatten den Schluß auf eine Besserung der Lage der Landwirtschaft. Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau ist voraussichtlich folgender Ernteertrag in diesem Jahre zu erwarten: 16,4 Mill. Quintal Weizen, gegen 16,1 Mill. im Vorjahre, 62,6 Mill. Quintal Roggen (61,1), 13.7 Mill. Quintal Gerste (15,7) und 25,4 Mill. Quintal Hafer (25,0). Die Kartoffelernte dürfte einen Ertrag von 255,1 Mill. Quintal bringen. Der Inlandsbedarf an Brot- und Futtergetreide scheint demnach für das kommende Wirtschaftsjahr gedeckt zu sein und es dürften auch Exportüberschüsse an Roggen, Gerste und Hafer frei bleiben. Die polnische Landwirtschaft will daher in diesem Jahre ihr besonderes Interesse dem Export zuwenden, was durch die vor kurzem erfolgte Freigabe der Ausfuhr für Roggen und Weizen erreicht werden soll.

Tatsächlich ist in den vorangegangenen drei Monaten Juli, August und September durch den gesteigerten Auslandsabsatz in Getreide die bisherige Passivität der Handelsbilanz wesentlich korrigiert worden. Bei etwas vermindertem Gesamtvolumen schließt der Außenhandel für September mit einem Aktivum von 14,6 Mill. Złoty ab, gegenüber einem Passivum von 56,5 Mill. im Vorjahre. Dadurch, sowie durch den Ausfuhrüberschuß von rund 64 Mill. Złoty in den Monaten Juli und August ist das seit Jahresbeginn bestehende Passivum, das für das erste Halbjahr 433,5 Mill. Złoty ergab, auf 354,7 Mill. Złoty herabgedrückt worden, während im Vorjahre für die ersten neun Monate ein Passivum von 780,3 Mill. Złoty resultierte, so daß die diesjährige Bilanz gegenüber der gleichen Vorjahreszeit eine Besserung um 425 Mill. Złoty aufweist. Der Export ergibt gegenüber August eine Verringerung um 18,7 Mill. Złoty und mengenmäßig von 203 242 To., während die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 15 919 To. zurückgegangen ist, wertmäßig jedoch um 20,9 Mill. Złoty gestiegen ist. Von den wichtigsten Einfuhrpositionen ist die Einfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Textilwaren (um 13 942 000 Złoty), Leder und Pelzen (um 4 912 000 Złoty), sowie Metallerzeugnissen (um 2 863 000 Złoty) gestiegen, dagegen die Einfuhr von Lebensmitteln (um 1 366 000 Złoty) zurückgegangen. Von den wichtigsten Ausfuhrpositionen hat sich vermindert die Ausfuhr von Lebensmitteln (um 17 994 000 Złoty), Holz (um 3 670 000 Złoty), sowie Kohle (um 4 298 000 Złoty). Eine Steigerung hat dafür die Ausfuhr von Textilwaren (um 1 567 000 Złoty), sowie von fetthaltigen Pflanzensamen (um 4 822 000 Złoty) erfahren.

Bei durchweg mäßigen Lagerbeständen, gut behauptetem Produktionsumfang und ziemlich stabiler Preisentwicklung scheitert eine allgemeine Belebung der Konjunktur vor allem an den Schwierigkeiten, die sich von der Geld- und Kapitalsseite der Wirtschaft her ergeben. Die knappe Geldlage und die andauernd ungünstige Kreditversorgung der Wirtschaft, die sich auf allen Gebieten empfindlich bemerkbar macht, stellen eine Belastungsprobe dar, die nicht ohne Nachwirkungen bleiben kann und in den nächsten Monaten, wo zur Finanzierung des Wintergeschäftes erhöhte Anforderungen an den Geldmarkt gestellt werden dürften, wahrscheinlich noch höhere Ansprüche an die Widerstandsfähigkeit der polnischen Wirtschaft stellen wird. Denn die Kreditschwierigkeiten haben keineswegs abgenommen, sondern vielmehr eine weitere Verschärfung erfahren: im ersten Halbjahr 1929 sind 184 Firmen zusammengebrochen und gerichtlich für bankerott erklärt worden, gegenüber 139 Firmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, ganz zu schweigen von den statistisch nicht zu erfassenden stillen Ausgleichen. Einen Gradmesser für die Verschlechterung der Finanzlage bildet auch die Wechselinflation: im August d. J. gingen 456 157 Wechsel mit einem Gesamtwert von 98,2 Millionen Złoty zu Protest, nachdem im Juli mit 506 713 Stück mit einer Gesamtsumme von 116,7 Millionen Złoty der höchste Stand seit Beginn d. J. erreicht worden war. Nach der leichten Entlastung zu Ende Juli haben der August- und Septemberultimo starke Kreditansprüche an die Nationalbank gebracht, in den nächsten Monaten dürfte der Geldbedarf mit Rücksicht auf die Wintersaison weiterhin anhalten. Für einen erhöhten Zustrom kurzfristiger Gelder aus dem Auslande sind aber nach der letztens im Auslande vorgenommenen Diskonterhöhung (England, Amerika, Österreich und Skandinavien) die Voraussetzungen sehr gering.

Steigende Rentabilität der polnischen Aktiengesellschaften. Seit der Befestigung der Währung hat sich die Rentabilität der polnischen Aktiengesellschaften allmählich gebessert. Nach einer soeben veröffentlichten amtlichen Statistik haben für 1927 von 653 vorhandenen Aktiengesellschaften 380 oder 58 Prozent eine Dividende gezahlt, während es in den beiden Vorjahren nur 50 Prozent aller Gesellschaften tun konnten. Die ausgeschüttete Dividendensumme stieg von 29,9 Mill. Złoty in 1925 auf 45,6 Mill. in 1926 und auf 74,8 Mill. in 1927. Allerdings haben für 1927 immer noch 193 Gesellschaften, deren Kapital 374 Mill. Złoty beträgt, mit einem Verlust abgeschlossen. Während 1925 noch 58 der eine Dividende gebenden Gesellschaften 6 Prozent und darunter, und nur 42 Prozent eine Dividende von über 6 Prozent zahlten, gaben 1927 sochn 57 Prozent der Gesellschaften über 6 Prozent Dividende. Besonders günstig ist die Rentabilität in der Papierindustrie, in der 13 Gesellschaften eine Dividende verteilten, davon 10 über 6 Prozent. Im Nahrungsmittelgewerbe gab es bei 56 Gesellschaften eine Dividende, davon bei 34 über 6 Prozent. In der chemischen Industrie verteilten 38 Geseschaften zusammen 5,9 Mill. Złoty, davon gaben 25 Gesellschaften über 6 Prozent. Günstig ist natürlich die Lage des Bankgewerbes infolge der übermäßigen Debetzinsen; von 58 Gesellschaften dieser Gruppe haben nur 6 einen Verlust aufzuweisen, 26 verteilten eine Dividende, davon 13 mehr als 6 Prozent. In der Textilindustrie ist das weniger günstig, da nur 30 Gesellschaften von einer Gesamtzahl von 84 eine Dividende verteilten, davon nur 12 über 6 Prozent. In der Holzindustrie gaben unter 42 nur 20 Gesellschaften eine Dividende, davon 12 mehr als 6 Prozent. Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf man nicht übersehen, daß eine Dividende von 6—10 Prozent nicht hoch ist in einer Zeit, in der erststellige Hypotheken, also die sicherste Anlage, 10—12 Prozent bringen.

Bilanz der Bank Polski für die zweite Dekade des Monats Oktober (in Millionen Złoty): Edelmetalle 673,318 (+ 0,068), Valuten, Devisen und Auslandsguthaben, die zur Deckung gerechnet werden 411,405 (+ 11,440), dto., die nicht zur Deckung gerechnet werden 97,883 (+ 7,51), Wechselportefeuille 738,513 (+ 18,722), Pfanddarlehen 74,478 (— 1,684), übrige Aktiven 134,650 (— 5,168); sofort zahlbare Verpflichtungen 509,895 (+ 44,470), Banknotenumlauf 1275,040 (+ 9,248), übrige Passiva 146,931 (+ 3,378). Das prozentuale Verhältnis der Deckung von Banknotenumlauf und sofort zahlbaren Verpflichtungen der Bank ausschließlich mit Gold beträgt 37,72 Prozent (7,72 Prozent über statutenmäßiger Deckung), die Deckung des Banknotenumlaufes allein mit Gold beträgt 52,81 Prozent.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57.38 bis 57.52, bar 57,41—57,55, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46.75—46,95, Kattowitz 46,75—46.95, bar gr. 46,70 bis 47.10. Zürich: Ueberweisung 57.90, London: Ueberweisung 43,51, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377 7/8, Mailand: Ueberweisung 214,00, Budapest: bar 64.05—64.25, Wien: Ueberweisung 79,61—79,89.

Warschauer Börse vom 25. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,63, 360,53 — 358,73, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 239,00, 239,60 — 238,40, London 43,50 3/4, 43,61 1/2 — 43,40, Newyork 8,89 3/4, 8,91 3/4 — 8,87 3/4, Oslo —, Paris 35,13 1/2, 35,22 — 35,05, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 172,83, 173,26 — 172,40, Stockholm —, Wien 125,27, 125,58 — 124,96, Italien 46,73 1/2, 46,85 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25.00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,41 Gd., 57,55 Br., Noten: London 25,00 1/4 Gd., 25,00 1/4 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,38 Gd., 57,52 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 24. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.740	1.744	1.741	1.746
—	Kanada	4.128	4.136	4.136	4.144
5.48 %	Japan	2.003	2.007	1.995	1.999
—	Kairo	2 .90	20.94	20.90	20.94
—	Konstantinopel	1.973	1.977	1.972	1.976
5.5 %	London	20.377	20.417	20.378	20.418
5 %	Newyork	4.1765	4.1845	4.1770	4.1850
—	Rio de Janairo	0.495	0.497	0.496	0.498
—	Uruguay	4.076	4.084	4.076	4.084
5.5 %	Amsterdam	168.39	168.73	168.45	168.79
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.415	58.535	58.425	58.545
7 %	Danzig	81.47	81.63	81.47	81.63
7 %	Helsingfors	10.493	10.513	10.496	10.516
7 %	Italien	21.885	21.925	21.885	21.925
7 %	Jugoslawien	7.385	7.399	7.390	7.404
5 %	Kopenhagen	111.93	112.15	111.93	112.15
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.82	18.86
5.5 %	Oslo	111.91	112.13	111.91	112.13
3.5 %	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
5 %	Prag	12.377	12.397	12.377	12.397
3.5 %	Schweiz	80.93	81.09	80.96	81.12
10 %	Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
5.5 %	Spanien	59.62	59.74	59.69	58.81
4.5 %	Stockholm	112.24	112.46	112.25	112.47
7.5 %	Wien	58.67	58.79	58.68	58.80
8 %	Budapest	73.03	73.17	73.03	73.17
9 %	Warschau	46.75	46.95	46.80	47.00

Züricher Börse vom 25. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,90, Newyork 5,1590, London 25,18, Paris 20,32 3/4, Wien 72,47 1/2, Prag 15,29, Italien 27,04 1/2, Belgien 72,17 1/2, Budapest 90,27 1/2, Helsingfors 13,00, Sofia 3,74, Holland 208,12 1/2, Oslo und Kopenhagen 138,22 1/2, Stockholm 138,65, Spanien 73,80, Buenos Aires 2,15 3/8, Tokio 2,46 1/2, Bukarest 3,08, Athen 6,71, Berlin 123,40, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,44. Privatdiskont 5 13/16 pCt. Tägl. Geld 5 1/8 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zł., 100 Schweizer Franken 172,14 Zł., 100 franz. Franken 34,99 Zł., 100 deutsche Mark 212,40 Zł., 100 Danziger Gulden 173,28 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,77 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Oktober. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 50,00 +. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,25 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 116,5 +. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 25. Oktober unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—160, Weißklee 150—180, Gelbklee, enthülst 100—130, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 22—24, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 54—58, Felderbsen, kleine 38—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—72, Winterraps 68—70, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 25—27, Lupinen, gelb 26—30 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	34.75—36.75	Roggenkleie	15.50—16.50
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	22.50—23.00	Rübensamen	70.00—74.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	26.00—29.00	Viktoriaerbsen	50.00 57.00
Hafer	21.50—23.50	Folgererbsen	42.00—47.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	34.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	54.00—58.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	17.50—18.50	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: schwach.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 25. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24,40—24,65, Weizen 38,50 bis 39, Einheitshafer 23,50—24,50, Grützgerste 24,50—25, Braugerste 27—29, Raps 69—71, Luxusweizenmehl 73—78, Weizenmehl 4/0 63—67, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 20,50 bis 21,50, mittlere 17—17,50, Roggenkleie 14—14,50, Leinkuchen 45 bis 46, Rapskuchen 33—34. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Butter. Warschau, 25. Oktober. Großhandelspreise der Milchproduktenkommission für Butter ab 24. d. M. je Kg.: erstklassige Butter 6,50, Speisebutter 5,80, gesalzene 6. Die Preise wurden um 20 Groschen für 1 Kg. herabgesetzt.

Eier. Kattowitz, 24. Oktober. Preise für eine Kiste zu 24 Schock loko Lager Kattowitz: sortierte Exporteier 350—360, 2. Gattung, unsortierte, saubere guter Qualität 320—332, 3. Gattung, kleine, schmutzige, die sich nicht für den Export eignen 296—312; im Verkauf je Kg.: 1. Gattung (Durchschnittsgewicht das Stück 60 bzw. das Schock 3600 Gr.) 4,60, 2. Gattung 4,30; im Kleinhandel das Stück 26—30 Groschen. Tendenz sehr fest. Die Großhandelspreise auf dem Kattowitzer Markt sind höher als in Lodz und Warschau, wo einige Firmen bereits damit begonnen haben, Kalkeier aus den Kühlanstalten zu verkaufen.

Danziger Produktenbericht vom 25. Oktober. Weizen 130 Pfd. 21,25, Roggen 14,25, Braugerste 16,00—17,50, Futtergerste 15,50—16,00, Hafer 14,00—15,00, grüne Erbsen 23.00—28,00, Viktoria-Erbsen 28,00—35,00, Roggenkleie 10,65, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 25. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen märk., 76—77 kg 225—227, Okt. 242, Dez. 243—244, März 256—257,75. Roggen märk., 72 kg 170,00—175,00, Dez. 191—192,50, März 202,50 bis 203,75, Gerste 195—213, Futtergerste 172—188, Hafer märk. 163—173, Okt. 177, Dez. 180,50, März 191,00—190,50—102,00. Mais geschäftslos.

Weizenmehl 27,50—33,00. Roggenmehl 22,65—25,80. Weizenkleie 11,25—11,75. Roggenkleie 9,75—10,25. Viktoriaerbsen 33—40. Kl. Speiseerbsen 26—31. Futtererbsen 21—22. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18.50—19.00. Leinkuchen 23,30—24,00. Trockenschnitzel 10,20—10,40. Soya-Extraktionsschrot 19.00—19,30. Kartoffelflocken 15,00—15,50.

Die selten scharfen Preiseinbrüche an den gestrigen nordamerikanischen Terminmärkten hinterließen an der hiesigen Produktenbörse kaum irgendwelchen Eindruck.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Oktober. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 63—67. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 68,00—69,75. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Edelmetalle. Berlin, 25. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 68—69,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82. Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 25. Oktober. Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2356 Rinder, darunter 910 Ochsen, 383 Bullen, 1085 Kühe und Färsen, 1800 Kälber, 4519 Schafe, 1116 Ziegen, 7351 Schweine, 1605 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 56—58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 53—55 c) mäßig genährte, jüngere und gut genährte ältere 49—52, d) gering genährte 43—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 31—42, c) fleischige 26—30, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige 48—51, c) fleischige 40—46. Fresser: 38—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 85—96, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 68—87, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 65—68, 2. Stallmast 71—74, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 62—69, 2. 54 55, c) fleischiges Schafvieh 48—57, d) gering genährtes Schafvieh 30—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 87, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 87—88, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 87, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 83—86, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 80—82, f) vollfl. unter 120 Pfd. —.—, g) Sauen 77—78. Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Oktober.

Krakau + —, Zawichost + 0,82, Warschau + 0,94, Plock + 0,35, Thorn + 0,18, Fordon + 0,21, Culm + 0,10, Graudenz + 0,27, Kurzebrak + 0,50, Pickel — —, Dirschau — 0,55, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,52.

Englands Südtirol.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. Rom, Ende Oktober.

Lange bevor Italien sein Südtirol hatte, hatte England schon sein Malta. Der Kampf um die Seele der Bevölkerung ist dort nicht erst seit zehn Jahren im Gange, er dauert schon Jahrhunderte und, wenn man will, Jahrtausende. In ein akutes, und alle interessierendes Stadium ist er jedoch erst getreten, als das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum heiligsten Menschenrecht erklärt, mit Kreuzzugbegeisterung auf die stärkeren Fahnen des Krieges geschrieben und in Versailles mit anderen ausgedienten Idealen auf den Misthaufen geworfen wurde. Seither behauptet Italien, das deutsche Südtirol sei italienisch, und England, das italienische Malta sei englisch. Folglich müßten die Südtiroler italienisch sprechen, fühlen und denken, die Malteser englisch.

Cujus regio, ejus religio. Früher nannte man das Gewissenszwang. Heute ist die Politik die Staatsreligion.

Für den Zuschauer ist es leicht, in diesem Falle einmal keine Partei zu ergreifen — das besorgen die Gegner selber, indem der Engländer plötzlich italienisch, der Italiener deutsch fühlt, denkt und schreibt. Mit anderen Worten: Italien fordert für seine Landsleute auf Malta die Muttersprache mit derselben Beredsamkeit, wie Österreich und Deutschland für ihre Landsleute in Südtirol, oder sagen wir besser, um ja kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: für ihre Stammesbrüder. Und England verweigert den Maltesern die Muttersprache mit denselben Begründungen, wie sie Italien in Südtirol geltend macht. Die Parallele ist so haargenau, daß man, hört man nur die Worte, ohne das Thema zu kennen, nicht sagen könnte, ob sie von einem Österreicher als Sprecher des Andreas Hofer-Bundes kommen, oder von einem Italiener der Dante Alighieri-Gesellschaft. Ein Beispiel:

„Auf diesem Boden, der in jedem Winkel unsere Kultur atmet und in jeder Volksäußerung Sitten und Gebräuche unserer Rasse, möchte man jedes Zeichen unserer Zusammengehörigkeit ausrotten und den Bewohnern das Privileg und das Recht rauben, die Sprache ihrer Väter zu sprechen.

Ja glaubt man denn, mit der Änderung der Straßennamen und mit dem zweihunderttausend Menschen auferlegten Sprachzwang wirklich beweisen zu können, daß dieses Land dem anderen Reiche angehöre? Glaubt man mit solchen Äußerlichkeiten auch Herz und Seele des Volkes umgestalten zu können?"

Wer sagt das? Wer fragt das? Monsignore Seipel oder ein anderer Alldeutscher? Nein, das sagt und fragt Professor Marotta von der Gesellschaft Dante Alighieri, indem er Malta meint. In Pisa, auf dem Kongreß für die Verteidigung der italienischen Sprache. Im nächsten Jahre wird die Gesellschaft ihren Kongreß als „feierliche Manifestation der Italianität des Alto Adige" in Bozen abhalten. Wenn dort Italien mit derselben Selbstverständlichkeit die Berechtigung der — italienischen Sprache feiern wird, hat — England wieder treffliche Waffen für Malta. Eine Schule für Sprachforscher, Rassenschützer, Pazifisten und Nationalisten. Eine Schule aber auch für das Völkerrecht, eine Schule, in der nur der Befehlshaber bestimmt, welche Sprache zu sprechen ist, ohne die Zunge der Schüler zu prüfen.

Lehrreich, sehr lehrreich, wie Italien sein Recht auf Malta verteidigt. Am schwächsten sind natürlich, wie immer, die Argumente, die sich auf antike Ereignisse und archäologische Fundstücke stützen. Wenn Italien behauptet, Malta sei schon vor zweitausend Jahren römisch gewesen, so kann der britische Humor nur mit einer Einladung, auch London zurückzunehmen, antworten, denn auch England ist römisch gewesen. Mit demselben „Urrecht" wird dann Deutschland ganz Italien einstecken, einschließlich Sizilien, und Spanien ein Reich zurückverlangen, in dem die Sonne nicht untergeht. Vielleicht stellt sich dann, wo zwei sich streiten, auch der Dritte ein, der Araber, und fordert unter Hinweis auf maurische Bauten, die noch viel besser erhalten sind als die römischen Meilensteine in Südtirol oder die römischen Soldatenlager in Köln, Malta für sich.

Auf diesem Wege kommt man nicht weiter. Aus Eroberung ein Besitzrecht herzuleiten, ist immer gefährlich, in diesem Falle besonders für Italien, denn England nennt Malta immerhin schon seit 130 Jahren sein eigen, während Südtirol als italienische Provinz noch in zehnjährigen Kinderschuhen steckt. Und England will jetzt erst das Englische als Landessprache einführen, das heißt das Italienische ausmerzen, während Italien das Deutsche bereits vertilgt hat. In dieser Beziehung ist also die Position Englands günstiger.

Ja, wendet da Italien ein, aber Südtirol war vor tausend Jahren italienisch! Und Malta, antwortet England, arabisch! In Südtirol war unter der germanischen Siedelung die italienische Sprache völlig erloschen, auf Malta dagegen hat sich das Arabische bis auf den heutigen Tag erhalten.

In der Tat spricht der Malteser, seiner Rassenmischung entsprechend, eine besondere Sprache, einen arabisch-italienischen Dialekt, der sich ungleich weiter von der Sprache Dantes entfernt, als beispielsweise die Schweizer Mundart von Goethe. Und auch wer mit der Diogeneslaterne auf den braunen, kahlen Felsen der britischen Seefestung herumsuchen würde, fände wohl kaum einen autochthonen Eingeborenen, der von sich bekennen möchte und könnte, er sei Italiener. Fragt man die Leute aus dem Volke, was sie eigentlich seien, so antworten sie verwundert und einfach: Nun, Malteser, denke ich! In den intelligenten Kreisen wird behauptet, man stamme wohl von den Phöniziern ab, doch sei der griechische Einschlag unverkennbar, levantinisches Blut fließe in den Adern, ob Ägypter oder Mauren die Ahnen gewesen seien, ob Spanier oder Johanniter, Vandalen oder Goten — wer wolle das sagen! Unverkennbar, am stärksten hervortretend ist der süditalienische Typus der Hafenstädte, nur eines sind die Malteser bestimmt nicht: Engländer. So wenig wie die „Männer mit dem Gamsbart und dem Franz Joseph auf der Porzellanpfeife" Italiener.

Diese Alten, heißt es in Rom, bilden die Vergangenheit, uns aber soll und wird die Jugend gehören! Nicht anders denkt Lord Strickland, der britische Gouverneur, und wendet daher die römischen Methoden, wie sie in Südtirol beliebt sind, auf Malta an. Eine Verständigung scheint unmöglich.

Lord Strickland, der übrigens mütterlicherseits Italiener, väterlicherseits Irländer und der Geburt nach Malteser ist, wird von den italienischen Zeitungen und nationalen Gesellschaften mit einer Heftigkeit angegriffen, die sicher von den österreichischen Blättern, wenn sie auf Südtirol zu sprechen kommen, nicht überboten wird. Mit einer Leidenschaft, die man nur bewundern kann, mit einer Zähigkeit ohnegleichen setzen sich die Italiener für ihre Sprachgenossen auf der Insel ein, obwohl England noch lange nicht so radikal vorgeht wie umgekehrt Italien, sondern nur verhüten will, daß „das Englische durch das Italienische verdrängt werde". An diesem Kampf um die Erhaltung der Hauptsprache auf Malta, die ohne Zweifel das Italienische ist, dürfen sich die Malteser, und hier weicht die Parallele von Südtirol ab, von Herzen beteiligen. Sie haben eine römisch orientierte nationalistische Partei, der Lord Strickland mit Verboten und Schikanen so etwas wie Märtyrer verschafft, nachdem sie schon beträchtliche Erfolge aufzuweisen hatte. So sollte schon 1899 einmal die italienische Sprache wenigstens vor Gericht und in den Schulen abgeschafft werden, Chamberlain zog aber im Jahre 1902 aus politischen Gründen die Vorlage zurück. Auf jene Großzügigkeit verweist man heute in Rom und setzt die „traurige Figur" Lord Stricklands abschreckend daneben.

In Wirklichkeit denkt und handelt natürlich dieser Lord ebenso politisch, wie der andere, der Vater des Burenkrieges. Er weiß, daß die Sprache eines Volkes zur mächtigsten politischen Waffe geworden ist, die mehr strategische als kulturelle Bedeutung hat. Und hätte er es nicht gewußt, so würde er es von Italien gelernt haben, das so gerne als italienisch anspricht, wo italienisch gesprochen wird. Warum, so sagt er, wollt ihr in Südtirol den Eindruck erwecken, als sei dort immer nur eure Sprache zu Hause gewesen, warum wollt ihr der Bevölkerung nicht lassen, was ihr für die meinige fordert? Weil ihr aus politischen und militärischen Gründen ein italienisches Südtirol braucht!

Nein, erwidert Rom, weil Italien ein untrennbares Ganzes ist und weil infolgedessen e i n Gesetz gelten muß von den Alpen bis Sizilien!

Einverstanden, gibt Lord Strickland zurück, und daher wenden wir auf Malta englisches Gesetz an, denn es ist englisches Gebiet.

Ein aussichtsloser Dialog. Es sei denn, man käme auf das unbequeme Selbstbestimmungsrecht zurück.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Stoppelhopser." Landwirtschaftliche Winterschulen gibt es in Schwetz und Birnbaum.

Felicitas M. in Potsdam. An unserer früheren Auskunft können wir im Prinzip nichts ändern. Daß das belastete Grundstück bereits wiederholt den Besitzer gewechselt hat, haben Sie uns verschwiegen: Sie haben nur davon gesprochen, daß die Hypothek den Besitzer gewechselt hat. Ist das Grundstück nicht mehr in derselben Hand, dann können Sie allerdings von dem jetzigen Eigentümer, da dieser höchstwahrscheinlich nicht persönlicher Schuldner ist, nur eine Aufwertung von 18¾ Prozent fordern, wie Ihnen von anderer Seite mitgeteilt worden ist. Absolut falsch ist dagegen die Auskunft von dieser anderen Seite, daß die Hypothek vor dem Jahre 1932 nicht zahlbar ist. Sie ist vielmehr nach ordnungsmäßiger Kündigung zahlbar; da in dem Kaufvertrage über die Kündigungsfrist nichts vereinbart ist, beträgt diese Frist 3 Monate. Die Jahreszahl 1932, die in dem deutschen Aufwertungsgesetz eine wichtige Rolle spielt, hat in der polnischen Aufwertungsverordnung gar keine Bedeutung. Wenn aus dem § 43 der polnischen Aufwertungsverordnung gefolgert wird, daß polnische Schuldner reichsdeutschen Gläubigern Hypothekenschulden vor dem 1. Januar 1932 nicht zurückzuzahlen brauchen, so ist das ein fundamentaler Irrtum. Der erwähnte § 43 a. a. O. hat mit irgendwelchen Zahlungsfristen nichts zu tun. Wir bedauern, daß Sie sich mit dem Abschreiben der verschiedenen Akten, Dokumente und Korrespondenzen so viel Mühe gemacht haben; für die Beurteilung der Hauptfrage haben diese Aktenstücke gar keine Bedeutung.

Merkur, Ciechanow. Einen anderen Weg, dem Urząd skarbowy die Richtigkeit Ihrer Angaben klar zu machen als den, jeden Einkommensposten ungefähr so darzulegen, wie Sie es in Ihrer Anfrage an uns getan haben, können wir Ihnen auch nicht angeben. Das Einkommen aus verpachteten Grundstücken wird auf Grund des Art. 15 des Einkommensteuergesetzes nach dem tatsächlich gezahlten Pachtzins, nach dem Wert der Leistungen des Pächters an den Verpächter und nach den Vorteilen, die sich letzterer bei der Verpachtung vorbehalten hat, festgesetzt. Dabei sind Abzüge, die auf die Verminderung des Pachtzinses von Einfluß sind, zu berücksichtigen. Übrigens steht Ihnen ja Berufung gegen zu hohe Veranlagung frei.

O. G. Ein Musiker-Berufsverband besteht in Bromberg nicht.

„Waisenkinder." Nach dem Gesetz können Sie nur auf Grund der Erlaubnis des Hauswirts Teile der Wohnung abvermieten; aber wir leben unter Ausnahmeverhältnissen, die auch ein anderes Verhalten rechtfertigen. Wenn z. B. die Wohnungsluxussteuer einen Mieter zwingt, Teile der Wohnung abzuvermieten, kann der Hauswirt dagegen nicht Einspruch erheben. Das Mieterschutzgesetz bedroht Hauswirte, die das Gesetz zu umgehen suchen, indem sie zum Beispiel zu Unrecht Wassergeld oder in anderer Form Zuschläge zur Miete erheben, mit Strafe. Und noch weniger statthaft ist es, wenn solche Aufschläge in schreiendem Mißverhältnis stehen etwa zu dem Preis des Wassers, das beim Abvermieten vom Mieter mehr verbraucht wird. Wenn Ihre Wirtin Ihnen weiteres Abvermieten verbieten will, dann können Sie sie auf das Vorstehende aufmerksam machen. Was Ihre jetzigen Mieter anlangt, so können Sie sie auch nicht ohne weiteres steigern, und Sie haben auch keinen Rechtsgrund, Ihnen die Wohnung zu kündigen.

M. S. J. Der Verlauf der Angelegenheit ist gänzlich unberechenbar; es kann sein, daß die Auflassung glatt erteilt wird, dem Käufer können aber auch Schwierigkeiten entstehen.



Rückgratverkrümmung

Besserung und Heilung nach System **Haas** ohne Berufsstörung. Bester Schutz vor schweren Gesundheitsschädigungen und früher Invalidität. Grosse Erfolge, höchste Auszeichnungen auf Aerztekongressen usw. Verlangen Sie Broschüre mit 50 photogr. Abbildungen. 13502

Franz Menzel, Abt. 20, Königsberg i/Pr., Luisen-Allee 57.

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (ul. 20 stycznia 20r.), unten rechts. 12905

Deutscher Frauenbund.

Zögern wir nicht!

Es wird dem keiner widersprechen, daß Geld die motorische Kraft des Menschen ist. Das Geld verleiht Selbstbewußtsein; es verschafft Geltung; es verhilft uns bei der Erfüllung unserer Pflichten gegenüber der Allgemeinheit, unserer Familie und sich selbst. — **Zögern wir darum nicht; denn schon am 14. November ds. Js. beginnt die erste reiche Ziehung der 20. Staatslotterie,** in der man mit Leichtigkeit kolossale Summen gewinnen kann, die in die Zehn-Millionen gehen; denn **jedes zweite Los gewinnt.** Die Gewinnsumme der 105000 Lose beträgt 32000000 zł; dabei können auf ein Los 750000 zł gewonnen werden. Die Lospreise sind trotz Vergrößerung der Gewinne unverändert geblieben und betragen hinfort für 1/4 Los nur 10 zł. Es muß unbedingt jeder von uns spielen, denn nur hier führt der Weg zur Verwirklichung unserer Träume! Die Zeit drängt! Eilen wir darum zu der einzigen, solidesten, größten und glücklichsten Kollektur Pommerellens 13462

„Uśmiech Fortuny" E. Chamski

Bydgoszcz, ul. Pomorska 1, Tel. 39, wo nur noch eine geringe Anzahl Lose zu haben ist. Auswärtigen werden die Lose sofort nach Empfang der Bestellung zugeschickt.

An dieser Stelle ausschneiden und einschicken.

An die Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** in Bydgoszcz.
Hiermit bestelle ich von der ersten Klasse der staatlichen Lotterie:
.... Viertellose zu 10 Złoty
.... Halblose zu 20 Złoty
.... Ganzlose zu 40 Złoty
Den Betrag Złoty .... begleiche ich nach Empfang der Lose mittels des mir durch die Firma zugeschickten P. K. O.-Blanketts.
Vor- und Zuname: ....
Genaue Adresse: ....

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrvis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Wegen Liquidation

13457

offeriert billigst:

Treibriemen jeder Art
Dichtungsplatten u. sonstige
techn. Gummi- und Asbestwaren
Schmierapparate usw.

Anfragen erbittet:

Ernst Schmidt
Treibriemenfabrik
Technisches Geschäft
Tel. 288 Dworcowa 93 Tel. 1616

WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach hewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP

Name gesetzlich geschützt. 13409

Geschw. Brähmer

Sniadeckich (Elisabethstraße) 49.

Geschmackvoll garnierte **Hüte** zu bill. Preisen. Anfertigung von Damengarderobe, Pelzsachen, Lampenschirmen

Spezialität: 13022
= Pelzmützen. =

Kaufmännische Ausbildung

bestehend in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig. Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.



FÜR UNSERE KLEINEN UND KLEINSTEN

SPIELWAREN

IN JEDER AUSFÜHRUNG UND PREISLAGE

Die Eröffnung der Spielwaren-Ausstellung

in der III. Etage

unserer Geschäftsstelle erfolgt

am Montag dem 28. Oktober d. J.

Paradies für Kinder

Karussell, Rutschbahn, Tiergarten
Pat und Patachon
und viele andere Ueberraschungen. 13460



Gdańska 10-12
Tel. 354 Tel. Cuk. 17.

Bankverein Sępólno

eing. Gen. m. unb. H.
gegr. 1883 **Sępólno** gegr. 1883

Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
An- und Verkauf ausländischer Geldsorten
Sorgfältige Ausführung
aller bankmäßigen Aufträge

Täglich

gut, schmackhaft und **billig:**
Frühstück, Mittagessen und Abendbrot 12537
empfiehlt das **Bürgerrestaurant**
„Probus"
Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 17, Telefon 85.

Anfertigung

von
Staatssteuern-Reklamation Jahres-abschlüssen
und 13534
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego (fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Schneiderin

geübt, zuverlässig und ehrlich, empfiehlt sich in und außer dem Hause f. Kleider, Wäsche auch speziell für Kindergardroben in d. Stadt u. Umgegend auch auf Gütern. Offerten unter **W. 13508** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gummischuhe

und **jeder Art Gummiartikel** werd. repar. bei
E. Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 12430
Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi.

Bromberger Konservatorium der Musik

Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses anläßl. d. **25jährigen Bestehens der Anstalt**

Fest-Konzert

unter Leitung des Dir.
Wilh. v. Winterfeld
Solistin **Annemarie Hecht-Heufeld, Violine.**

Vortragsfolge:
Mozart: „Jupiter"-Symphonie
Wieniawski: Violin-Konzert D-moll
Kurtowicz: Serenade f. Streichorchester
Haydn: Terzett u. Chor a. d. „Schöpfung".

Eintrittskarten zu 3, 2, 1 zł in der Musikalienhandlung **J. Jdzikowski** (Gdańska) im Vorverkauf zu haben. 13393

Holzverkauf.

Die Gutsforst Starajania, pow. Gniew
verkauft jetzt schon
Kiefernschneideholz und Bauholz
zur Lieferung aus dem Wintereinschlag 1929/30. Da der Vorrat beschränkt und die Preise steigend, wird baldiger Kauf angeraten. Anzahlung 1/3 des Kaufpreises, Rest bei Abnahme. Fuhrleute können auf Wunsch namhaft gemacht werden.
Meldungen schriftlich (jederzeit) und mündlich (Dienstags und Freitags) bei 13362
Revierförster Witzke,
Forsthaus **Komorze,** poczta Osiek.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen,** sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 12244
M. Piechowiak.
Długa 8. Telef. 1651.

Mittage, schmackhaft u. billig 1.10 zł, empf. **„Pomorzanka",** Pomorska 47. 5860

Schweizerhaus

Sonntag, d. 27. Oktober
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
5985 Emil Kleinert.

Radtke's

Lupine- und Kartoffel-Schnelldämpfer
„Kujawien"
in Größen von 1 bis 8 Ctr. Inhalt
sofort lieferbar
Maschinen-Fabrik **H. Radtke, Inowrocław**
Poznańska 72/74. Telefon Nr. 6.

Goldfüllfederhalter

werden
schnell und preiswert
repariert.
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16. 7935

Warnung!

Diebstahl von Altpapier.

Wir warnen **alle Kaufenden vor gelegentlichem Makulatur- und Zeitungseinkauf, die vom Diebstahl aus unserer Fabrik stammen.**

Im Falle diesbezügl. Angebotes durch unbekannte Personen, bitten wir, zwecks einer evtl. Festnahme der Schuldigen, um sofortige Benachrichtigung. 13261

Wielkopolska Papiernia Tow. Akc.,
Bydgoszcz-Czyżkówko. Telefon 1137 u. 1151.

A. Stanek

Spezialfabrik
für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1902
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 7296

Obstbäume

hochstämm., halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon, Frucht- und Beerensträucher, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren, Pfirsiche und Aprikosen, Walnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume, Zierbäume und Sträucher, buntlaubige Sträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, winterharte Stauden-gewächse ꝛc. ꝛc., alles in größter Auswahl und besten Sorten.

Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Roß,
Garten- 13184 baubetrieb
Św. Trójcy 15.
Telefon 48.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 27. Oktober
abends **8** Uhr
zu ermäßigten Preisen
Neuheit! Neuheit!
Otto hat die Sache verkehrt gemacht.
Schwank in 3 Akten von **Eduard Zeineke.**
Mittwoch, 30. Oktober
abends **8** Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Ein Sommernachtstraum
Lustspiel in 5 Aufzügen v. William Shakespeare.
Musik v. **Felix Mendelssohn.**
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Privat Limousine 5-Sitzer

neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen.
Bestellungen Telefon 1397.

Metnoer Trockenschnitzel

mit u. ohne Melasse, bestes, gesundes, vorzügliches Viehfutter, besonders für Milchvieh, gibt in groß. u. klein. Posten sehr preiswert ab 12865
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo.

Ert. polnisch. Unterricht
Pl. Piastowski 4, III. 5132

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

Last-Auto übernimmt Fahrten

auch nach Danzig. 5754
Centrala jaj Florjana 8.
Telefon 2230.

Prachtvolle Ware in
Obstbäumen
aller Gattungen,
Fruchtsträucher,
Ziersträucher,
Erdbeer- und
Spargelpflanzen
usw. empfiehlt
Robert Böhme
G. m. b. H.
Jagiellońska 57.
Tel. 42. 5910

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 12533
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej
Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Reparaturen 5901
an Schnee- u. Gummischuhen führt aus
Wudarski, Wileńska 9

Geldmarkt

5000 złoty
sucht Geschäftsmann f. ein neu eingerichtetes Geschäft in Bydgoszcz. Geldgeber erh. Sicherheit und Dauerstellung Gefl. Angeb. u. **N. 5982** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann sucht
Beteiligung
an einem soliden, gut gehenden Geschäft, gleich welch. Branche mit 30—40000 Złoty, welche sichergestellt werden müssen. Bevorz. wird Lebensmittelgeschäft. Off. u. **K. 13430** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche auf ein ländlich. schuldenfr. Geschäftsgrundstück sofort **3000 Złoty.** Off. u. **W. 13370** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Offene Stellen

Großes, vornehmes Einkommen
gesichert durch Uebernahme ein. Vertretung (Rekommandation), geeignet für Damen und Herren jed. Standes distinguiert), in all. Plätz. des Landes angeboten. Off. in deutsch. Sprache zu richten an 13144
A. Knopper's Reklame-Büro. Amsterdam (Holland), Postbox 887.

Zum sofortig. Antritt
Rechnungsführer
für größeres Gut **gesucht,** desgleichen
Privatsekretär
mit Stenographie und Maschinenschreib. vertraut. Meldungen mit Zeugnisabschrift. und Lebenslauf u. **M. 13490** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger

Vertreter
gesucht.
Dauernder und gut bezahlter Verdienst. Sofortige Meldungen
Hotel Wiktorja,
Bydgoszcz.
13470 Zimmer Nr. 21.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche per 1. 12. 29 evtl. früher einen tüchtig., flotten, sicheren
Expedienten
der deutsch. u. polnisch. Sprache vollkommen mächtig. Bewerbg. mit Zeugnisabschr., Empf., Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station sind unt. **F. 13414** an d. Geschäftsst. d. Ztg. z. richt.

Suche für unser Bedachungsgeschäft und Dachpappenfabrik per 1. Februar 1930
energischen, tüchtigen Herrn
für Reise und Kontor
zum Besuch der Land- u. Provinz-Kundschaft. Polnisch Bedingung. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **J. Pietschmann & Co.**
13305 Bydgoszcz, Grudziądzka 7/11.

Tüchtiger nüchterner Chauffeur
der deutschen und poln. Sprache mächtig, für Privatauto gesucht. Reflektiert wird nur auf erste Kraft, welche prima Referenzen aufweisen kann. Schriftliche Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften erbeten unter **C. 5945** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen
mit guter Schulbildung, beider Sprachen mächtig, für dauernde Stellung im Spezialgeschäft von sofort gesucht. Offerten unter **H. 13424** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richten.

Jüngerer
Wirtsch.-Assistent
mögl. d. pln. Spr. mächtig, zum 15. 11. gesucht. Meld. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbitt. **Dom. Osowiec,** powiat Bydgoszcz. 5936

Gesucht
verheirateter jüngerer
Schmiedemeister
mit eigen. Handwerkszeug zum 1. April 1930, firm in Hufbeschlag, Ackergeräten u. landw. Maschin., auf 2000 Mrg. großes Gut. Meldung. nebst Zeugnisabschrift. unt. **G. 12690** an d. Geschäftsstelle. dies. Zeitg.

Ein tücht., selbständig.
Stellmachergeselle
auf Kutschwagenkasten und Untergestelle find. dauernde Beschäft. bei
Manthey i Syn, Strzelno. 13432

Einen
Möbel-Tischler
stellt gleich ein 13495
Leopold Kaldowski,
Tischlermeister,
Osie, pow. Swiecie.

Wir suchen von sofort einen älteren, selbstdg. arbeitenden 13603
Klempner
möglichst mit eigenem Werkzeug.
Molkerei-Baugesellschaft Bydgoszcz,
ulica Dworcowa 49.

Windmüller
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. 13341
E. Elitt, Müllermstr.,
Polskie Łopatki,
poczta Rywałd,
st. Książki, Pomorze.

Gesucht z. 1. April 1930 ein **energisch. tüchtiger**
Vogt
auf größer. Gut. Meld. m. Zeugnisabschr. unt. **H. 12691** a. d. Geschst. d. Z.

Fuhrleute
zur Schlacke- u. Sandanfuhr gesucht. 13444
Fabryka sygnałów kolejowych
C. Fiebrandt i Ska.,
Sp. z o. o., **Bydgoszcz 4.**

Lehrling
Laufbursche
per sofort gesucht 13478
Herbert Matthes
Möbelfabrik
ul. Garbary 20.

Suche von sofort oder später eine tücht. ältere
Binderin und Verkäuferin
in dauernde Stellung.
Blumen-Geschäft Max Riedel,
Grudziądz. 13322
Radzyńska 14.

Junge Damen
können an eigener Garderobe die 5703
Schneiderei
erlernen. **M. Klawonn,** Jagiellońska 44, 1 Tr.

Suche per sofort oder 1. 11. 29 ein evgl.
Kindermädchen
für Nachmittagsstund. Vorstellung in der Zeit von 2—3 Uhr bei 13428
Frau Reimann,
ul. Kordeckiego 35, II.

Wirtschafterin
(Stütze), m. gut. Kochen, wird ges. v. 1. 11. oder später. Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. unt. **M. 13467** a. d. Gesch.-Stelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wegen Verheiratung meiner
Wirtin
suche ich zum 1. 11. od. 15. 11. **Ersatz.** Persönliche Vorstellg. mit Zeugnissen 13410
Jagiellońska 45.

Gesucht zum 15. Novbr. eine ältere, zuverlässige
Wirtin
f. größ. Gutshaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte einsenden an 13135
Frau Matthes,
Nielub b. Wąbrzeźno, Pommerellen.

Suche zum 1. 12. eine in allen Zweig. erfahr., einfache 13458
junge Mamsell
unter Leitg. der Hausfrau. Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. unt. Angabe der Gehaltsforder. an Frau Rittergutsbesitz.
Hellenschmidt, Tornow,
bei Bottschow i. M.

Älteres tüchtiges Mädchen
welches keine Arbeit scheut, p. 1. 11. 29 gesucht.
Jaeschke, 13494
Viehhandlung,
Chełmża, ul. 3. maja 21.

Suche zum 1. 11. oder später, ev., zuverlässig.
Stubenmädchen
Elekr. Licht u. Zentralheizung im Haus. Meld. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an
Frau Goertz,
Gorzechówko,
(Rittergut Hochheim bei Jablonowo. 13496

Suche für mein. Stadthaushalt von 3 Pers. zum 1. oder 15. 11. ein sauberes, ehrlich. 13471
Hausmädchen od. einfache Stütze
die selbständig kochen kann und mit sämtlich. Hausarbeiten vertr. ist. Evgl. u. m. Nähkenntnissen bevorzugt.
Frau **Th. Schulz, Grudziądz,**
Joz. Wybickiego 28.

Saub. Aufwärterin
gesucht, tägl. v. 7-12 5989
Warmbier, Dworcowa 18d

Stellengesuche

Landwirt
ledig, evgl., 26 J. alt, ehrlich und zuverlässig, der bisher die 150 Mg. große Wirtschaft seines Vaters geführt hat, sucht per bald od. spät. Stellung als Hofverwalter. Gefl. Off. u. **D. 13285** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. Landwirt
23 J. alt, ev., beider Landessprachen mächt., 2 Semester landwirtsch. Schulen besucht u. ein halb. Jahr als Eleve tätig gewesen, sucht sofort od. spät. Stellung. Gefl. Off. u. **C. 13281** an die Geschst. d. Ztg.

Förster
mit staatlich. Examen, Polnisch und Deutsch mächtig, tüchtig in seinem Fach, **sucht** per bald oder später **Stellung.** Schriftliche Angebote unt. **S. 13352** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche sofort od. später Stellung als
Brennerei-Gehilfe
Off. unt. **A. 13266** an die Gschst. d. Zeitung.

Jüng. Kontorist
d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., m. Stenograph. Maschinenschr. u. sämtlich. Büroarbeit. vertr., gute Referenzen, **sucht Stellung.** Offert. unt. **D. 70** an Fil. **Dt. Rundschau, Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13500

Werkmeister
erste Kraft, 45 Jahre, mit langjähr. Praxis in Bau u. Möbel, sicherer Disponent, firm i. allen Fächern, sucht sich per sofort oder später zu verändern. Offert. unt. **N. 5908** a. d. Geschst. d. Z.

Ziegelei-Fachmann
24 J. alt, Ziegeleibesitz.-Sohn, Gymnasium bis Obersekunda, technisch ausgebildet, gedienter Artillerist, perfekt poln., **sucht entsprechende Beschäftigung.** Gefl. Offert. u. **E. 13054** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müller
sucht Stellung
als Werkführer oder Alleiniger.
Roman Glaza, Zawada, poczta Gotep. 13385

Aelter. Mann
68 J. (Rentenempf.), gelernt. Buchbind., **sucht Besch.** gl. w. Art geg. fr. Stat. u. etw. Taschengeld. Off. u. **Z. 13254** a. d. G.-St. **Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtssohn, 16½ J., evgl., mit gut. Mittelschulbild., beid. Sprach. mächtig, 13441
sucht Lehrstelle
i. Kolon alw.-Geschäft. **H. Schmidt, Wydartowo** p. Kcynia, powiat Szubin.

Friseurlehrling
sucht Lehrstelle m. voll. evtl. auch ohne Pension. Gefl. Offerten an 13455
Demitter, Haarindustr., Król. Jadwigi 5. Tel. 1641.

Wer
Pelzwaren
braucht
geht zu
BLAUSTEIN
Dworcowa **14**
Tel. 1098
und 12141
Stary Rynek **5/6**
Tel. 1393
Eigene Werkstatt im Hause.

Wirtschafts-Disponent
vertraut in selbständiger Erledigung aller Administrations-, Brennerei- und Handlungssachen, sowie der Wirtschafts-Buchführung, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, ledig, 28 Jahre alt, **sucht vom 1. 11. cr. geeignete Stellung.** Gefl. Anfragen sind zu richten an „**Par**", **Toruń,** Szeroka 46, **Nr. 1693.** 13488

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405

Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Aelterer Administrator
sucht, gestützt auf la Zeugnisse, leitende **Stellung** auf 1800 - 3000 Morg. Selbiger ist verh., kdl., sehr energisch, sparsam, Poln. perfekt in Wort und Schrift. Bescheiden in Ansprüchen und Betrag., aus **guter** Familie. — Frau Geflügelzüchterin, Gärtnerin, tadellose Küche, Sanitätskursus. — Vom 1. 12. frei, da hier Vertretung abgelaufen. Langjährige (25 J.) Praxis. **Dauerstellung** durchaus erwünscht. Gefl. Off. unter **U. 13361** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Vertretung
von solventer Firma **sucht** geschäftstüchtiger und redegewandter Kaufmann, repräsentabel und organisationsfähig. Wohnsitz Bydgoszcz, mit guten Beziehungen und Verbindungen zu Landwirtschafts- und Handelskreisen Pommerellen-Posen. Evtl. größere Lagerräume zur Verfügung. Gefl. Angebote unter **Z. 5941** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gärtner!
Gärtnereibesitzersohn deutsch. Nat., 26 Jahre alt, jung verheir., aus frühester Jugend an strengste Selbsttätigkeit und Ordnung gewöhnt, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut,
sucht Stellung
zum 1. 1. 1930 oder später auf mittlerem oder größerem Gute bei deutscher Herrschaft, welche Wert auf Gartenpflege legt. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Um gefl. Angebote bittet **Paul Nerlich,** Gärtner, **Mirowice Nr. 26.** pow. Bydgoszcz, poczta Pruszcz. 5961

Müllergeselle, 24 Jahre alt, evang., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. u. **U. 5922** a. d. G. d. Z.

Evg. Sattlergeselle
sucht von sof. od. später **Stellung.** Off. u. **H. 5958** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kindergärtnerin
I. Klasse
(mit Lyzealbild.) sucht evg. Kindergarten od. Privatst. zu übernehm. Gefl. Angebote unter **O 5987** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

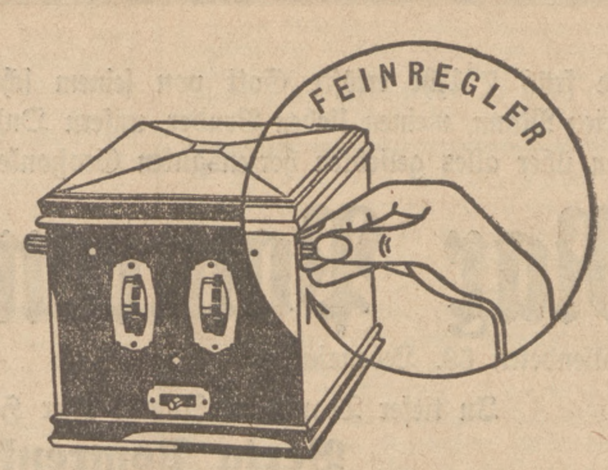
Pflegerin
sucht weitere Tätigkeit, auch zum Kinde. Gefl. Offerten unt. **S. 13493** an die Geschäftsst. d. Z.

Gebild. Wirtschafterin
m. gut. Zeugniss., **sucht Stellung** im frauenlos. Haushalt od. einzelner gebild. Dame. Angeb. u. **D. 5890** a. d. Geschst. d. Z.

Mädel, 22 Jahre, kath., mit Nähkenntn., **sucht Stellung** bei Kind. od. **als Stütze der Hausfrau,** am liebst. auf d. Lande. Off. u. **R. 5848** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelter. Mädchen
sucht Stellung in bess. Haush., ist im Kochen u. in Hausarb. gewandt. Stelle in frauenlosem Haush. bevorz. Off. u. **K. 5902** a. d. Geschst. d. Z.

Junges, deutsch. **Mädchen**
sucht Stelle als Stütze oder einfaches Wirtschaftsfräul., evtl. mit Familienanschl. Off. u. **B. 5925** a. d. Geschst. d. Z.



Die gleiche vollkommene Tonwiedergabe
wie bei dem allerteuersten Radio-Apparat
TELEFUNKEN 30w
3-Röhren-Stadt- und Land-Empfänger
mit Feinregler 13486
Zum Anschluß an die Lichtleitung
Empfängt den Ortssender ohne Hochantenne und auf dem Land die umliegenden Fernsender
Tonumfang 7½ Oktaven
Knopf-Einschaltung

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung im Radio-Geschäft!
TELEFUNKEN
DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG - DIE MODERNSTE KONSTRUKTION


Ad. Kunisch, Grudziądz
Telefon Nr. 196 12809 Toruńska Nr. 4
Autorisierte TELEFUNKEN-Vertretung
Sämtl. Rundfunkartikel zu Fabrikpreisen -:- Reparatur-Werkstatt.

Perfekte Buchhalterin
mit langjährigen Zeugnissen u. la Referenzen, sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, polnisch und deutsch sprechend, sucht ab 1. Januar 1930 sich zu verändern. Gefl. Angebote unter **G. 5957** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen mit Lyz.-Bild. und ½ jähr. Handelskursus
sucht Stellung
im Büro **als Anfänger. oder Lehrmädchen** in einem größer. Unternehmen. Off. u. **J. 5963** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., evangel. Mädchen sucht zum 1. 11. 29 **Stell.** i. Bäckerei od. Kolonialwarengeschäft b. freier Stat. Gefl. Angeb. u. **F. 5954** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Zwei Freundinnen
Besitzerstöchter, 21 und 22 Jahre alt, die die Haushaltungsschule ½ Jahr absolv., wünschen **passende Stellung** 5847
als Stütze oder Köchin
in kl. Restaur. od. besser. Haush. zum 1. Nov. od. später. Gefl. Offert. an **G. Werda, Bydgoszcz-Wilczak,** Nakielska 37.

Jung., evgl. **Mädchen**
sucht Stellung
als Haustochter
oder Stütze. Off. unt. **B. 5944** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besitzertochter, 22 J., arbeitsfreud. u. zuverlässig, **sucht Stelle**
als Stütze oder Haustochter.
Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unt. **J. 13429** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein
sucht Stellg., a. liebsten a. Gut bei älter. Herrsch. Kenntn. i. Koch. u. Näh. sow. in Land- u. Stadtwirtsch. vorh. Off. u. S. 5918 a. d. Geschst. d. Ztg.

22jähriges, ehrliches, **Mädchen,** welch. sch. gedient h., **sucht Stell.** i. Bydgoszcz. Zu erfrag. **Weipkema** 2 **Matejki 8.** 597

Aelteres, anständiges Mädchen sucht Stellg. Off. u. **M. 5906** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Evgl. Mädchen
18 Jahre, von ehrlich. Elternh., m. etw. Koch- u. Wirtschaftskenntn., **sucht sof. Stell.** a. größ. Gut z. weit. Ausbild. in d. Hauswirtsch. Off. u. **E. 5953** a. d. Gschst. d. Ztg.

Erf. Stubenmädch.
sucht Stellg., auch nach außerhalb. Off. unt. **K. 5969** a. d. Geschst. d. Ztg.

Mädchen 23 Jahre alt, welch. schon in Stellung war, **sucht** zum 15. 11. 29 **Stellung** i. Haush., wo es sich im Koch. vervollk. k. Off. u. **L. 5903** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter, 22 J. alt, evangelisch, **sucht** von sofort oder später **Stellung**
zur Erlernung des Haushalts.
Etwas Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **E. 13412** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an besser. Herrn ab 1. 11. 1929 zu vermieten 5966
Dr. Em. Warmińskiego 1,

---

2 kl. möbl. Zimmer
Kabinett u. Küche, per gleich od. 1. 11. zu vermieten. Zu erfr. 5984
Wełn. Rynek 16, 1. Tr.

Wohnungen

Wohnung 4 Zimmer im Zentr. der Stadt, I. Etage renoviert vom Hausbesitzer zu mieten. Anfragen unt. **D. 5949** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein **leeres** oder kleines **möbliertes**
Zimmer
Off. unt. **T. 13248** an die Geschftsst. d. Z. erb.

Jg., int., kinderl. Ehepaar sucht i. bess. Hause
1 frdl., leeres Zimmer
mit Küchenben. Off. u. **R 5990** a. d. Gschst. d. Ztg.

Großer, trocken. Keller sofort zu verm. Zu erfragen bei **Hoffmann,** Nowy Rynek 10. 5856

Werkstatt u. Garagen
neuzeitl. eingericht., im Zentr., sof. od. spät. zu verm. Wo? sagt die Geschst. dies. Zeitg. 5973

Remise
(Wagenschuppen) sofort zu vermieten. Besichtig. vormittags. 5881
Deutsche Paßstelle,
Poznańska 2.

Pachtungen

Deutscher sucht für sein Fuhrwerk- u. Handelsgeschäft **Grundstück** mit oder ohne Land **zu pachten.** Off. u. **E. 5892** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Da mir nach 20-jährig. Tätigkeit hier der Konsenz zum Betriebe des Ausschanks entzogen worden ist, beabsichtige ich meine
Gastwirtschaft
mit einzig. groß. Saal, in einem großen Kirchdorfe von ca. 2000 Einwohnern, 5 Minuten vom Bahnhof (Strecke Laskowitz—Graudenz) von sofort **zu verpachten.** 13354
Otto Freiwald, Jeżewo
pow. Swiecie
(Post und Bahn).

Beabsichtige meine
Wagenfabrik
geteilt oder im ganzen zu **verpachten.** 13433
Manthey i Syn, Strzelno.

Heute früh 7 Uhr erlöste Gott von seinem schweren Leiden meinen guten Mann, meinen lieben Bruder, unsern Onkel, Schwager und meinen über alles geliebten herzensguten Großonkel

Max Pomrenke

im fast vollendeten 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Berta Pomrenke
geb. Kolander.

Bromberg, den 25. Oktober 1929.

Beerdigung Montag, nachmittags um $3^1/_2$ Uhr, von der Halle des neuen evgl. Friedhofes. 13448

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am Mittwoch, dem 23. Oktober 1929, abends 6 Uhr, starb nach langer Krankheit unser Schatzmeister

Herr Kaufmann

Karl Lubenau

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen selbstlosen und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Łobżenica, 24. Oktober 1929.

Der Vorstand des Diakonissen-Vereins.

Frische Heringe
englische und schwed.
4—5 auf 1 Pfund
Bücklinge u. Sprotten
eigen. Räucherei sowie
alle Fischkonserven
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 13364
„Ryba"
Bydgoszcz, Kościelna 11.
Tel. 1095 u. 1695.

Jg. Mädchen m. Lyzeal- u. Seminarbildung ist bereit, zu billig. Preisen **Nachhilfestd.** zu erteil. u. Schularb. z. beaufs. Off. u. P. 5914 a. d. Gesch. d. Z.

Statt Karten.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die innige Anteilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Hedwig Schwadtke

ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Hesekiel für seine trostreichen Worte.

Georg Schwadtke und Geschwister Burchardi.

Bromberg, den 25. Oktober 1929. 13463

Am Freitag, dem 25. Oktober, entschlief sanft nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef und Meister,

Herr Böttchermeister

Max Pomrenke

im 69. Lebensjahre.

Der Verstorbene war uns ein liebevoller gerechter Meister, der allezeit auf unser Wohl bedacht war. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 5992

Er ruhe in Frieden!

Das Personal der Firma Pomrenke

Bekanntmachung.

Nachdem auf unseren **beiden Friedhöfen** zahlreiche **Bäume**, welche unter **dem Frost des vorigen Winters gelitten haben**, sich nicht mehr erholt haben, ersuchen wir diejenigen Gemeindemitglieder, denen solche Bäume gehören, sie **bis zum 1. Januar 1930 entfernen** zu lassen. Nach dem angegebenen Termin müßten wir uns im Interesse des Aussehens unserer Friedhöfe gezwungen sehen, die Entfernung von uns aus bewirken zu lassen. 13459

Bromberg, den 25. Oktober 1929.

Der evangelische Gemeindekirchenrat.
Aßmann.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Sniadeckich 31.
2 Minuten v. Bahnhof.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Klavier- und Harmonium-Reparaturwerkstatt
Alle Arbeiten werden billig und fachgemäß ausgeführt.
Stimmen nur 8 zł.
Karte genügt. 5886
Sg. Freitag
ul. Sienkiewicza 44.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 12536
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

---

20. Poln. Staatsklassenlotterie

Auf 210 000 Lose fallen 105 000 Gewinne und 2 Prämien, sodaß jedes 2. Los gewinnt.

Hauptgewinn 750 000 Zł.

sowie viele weitere Gewinne zu **350 000, 250 000, 150 000, 100 000, 80 000, 75 000, 60 000, 50 000, 40 000, 25 000, 20 000, 15 000, 10 000, 5 000 zł. usw.**

Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt

32.000.000 złoty

Lospreis: **1/1 — 40 zł, 1/2 — 20 zł, 1/4 — 10 zł.**

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Aelteste und größte Lotterie-Einnahme in Pommerellen und Großpolen.

M. Rejewska, Bydgoszcz,
Dworcowa 17. 12462

Am 25. Oktober 1929 verstarb nach kurzem Leiden ganz unerwartet unser Beamter, Herr

Josef Hübenthal

im Alter von 82 Jahren.

Der Dahingegangene war in unserem Unternehmen vom Jahre 1883 ab tätig und lebte seit 5 Jahren im wohlverdienten Ruhestande.

Sein stets lauteres Wesen und treue Pflichterfüllung sichern Ihm ein ehrendes Andenken.

Die Verwaltung der Zuckerfabrik Chełmża

13492

Wer erteilt
Stenographie?
O. u. P. 5988 an d. G. d. Z.

Schneiderin erstklass., empf. sich in u. auß. d. Hause 5574
Szymkowiak, Reja 7.

Lehrerin 5836
ert. polnisch. Unterricht
Wileńska 9, 1 Tr. rechts.

Zuschneidekursus.
Damengarder., Sienkiewicza 8, Meisterin. 5976

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht
sowie Unterricht in allen anderen Fächern.
Plac Poznański 12, II.
13314



nur beim Fachmann
Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 11197

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 12417
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Erfolgr. Unterricht
i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, l lks. 7545

Wo in Bromberg

kaufe ich mit Vertrauen

reelle Pelzwaren?

In dem seit 35 Jahren bestehenden

Pelzhaus Max Zweiniger

Gdańska 1.

Spezialität:

Elegante Damen- und Herren-Pelze

nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Alle Reparaturen
sachgemäß und billigst. 11553

Bydgoszcz — Telefon Nr 965 — Szubin — Telefon Nr 4

J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden: 13381
durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Pelze aller Art für Herren und Damen verfertigt u. repariert erstklassig
Große Auswahl in **Pelzfutter** empfiehlt
J. Drzycimski, Pl. Wolności 2.
Telefon 166. 12249

Töpfer-Arb. w. saub. u. billig ausgef. **Jan Rockawski,** Chrobrego 13, III r. 5986

Prima Därme
Lyck, 5974
Jagiellońska Nr. 31.

Suche gegen Sicherheit **Konfektions- u. Schnittware** in Kommission. Wer? zu erfrag. in der Geschst. dies. Zeitg. 5966

Schwarz. Mutterboden abzugeben. Szarek, Dworcowa 90. 5977

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke).
Haagen, 574?
Schirmmacher,
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Rechtsbüro Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II
erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 12261

Fotografien zu staunend billiger Preisen 12530
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. Tel. 120.

Pommerellen.

Neuenburg (Nowe), 26. Oktober. Ein Pferde-, Vieh- und Krammarkt fand am 24. d. M. in Neuenburg statt. Der Auftrieb war gering. Gute Pferde fehlten ganz. Bessere Arbeitspferde wurden mit 300—450, geringere Qualitäten mit 100—200, schlechte Tiere mit 50 bis 100 Złoty gehandelt. An Rindvieh brachten gute Milchkühe 400—600, mittlere 250—400, schlechtere und Jungvieh 100 bis 250 Złoty. Das Gesamtgeschäft war durch Geldmangel stark beeinflußt. Auf dem Krammarkt waren die Verkäufer von Schuhwaren besonders zahlreich vertreten. Der Umsatz soll verhältnismäßig stark gewesen sein. Lebhafte Nachfrage bestand hauptsächlich nach Siebwaren, Schaufeln und Holzgeräten für die Landwirtschaft. — Im Nachbardorf Groß Kommorsk kam am Sonntag ein junger Mann in eine Gastwirtschaft, um Zigaretten zu kaufen. Er wurde plötzlich ohne Grund von einem dortselbst anwesenden angetrunkenen Messerhelden angepöbelt und mit dem Taschenmesser derart bearbeitet, daß ein Arzt sich des Überfallenen annehmen mußte.

* **Karthaus (Kartuzy), 25. Oktober. Ein Fuhrwerk von einer Lokomotive überfahren. Auf dem Rückwege von Danzig nach Samonin, Kreis Karthaus, wurde der Händler Tuks mit seiner Ehefrau auf seinem Fuhrwerk an der offenen Bahnschranke von der Lokomotive der Firma Opmann und Kozlowski überfahren. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß das Pferd auf der Stelle getötet, der Wagen zertrümmert und das Ehepaar Tuks schwer verletzt wurde, so daß es im Kraftwagen nach Karthaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.**

h **Löbau** (Lubawa), 25. Oktober. Ehrlicher Finder. In der vorigen Woche fand der Volksschullehrer Muszarski einen Geldbetrag von 178,80 Złoty und lieferte diesen der Polizeibehörde ab. Das Geld hat der Landwirt Wierzbowski von hier verloren und konnte es nun wieder in Empfang nehmen. — In der letzten Zeit machte der Gutsbesitzer Hollatz in Buczek die Feststellung, daß ihm der Wirtschaftsbeamte und der Gutsschmied Getreide gestohlen bezw. veruntreut hatten. Die Ermittlung ergab, daß im ganzen 7 Zentner Weizen, 8 Zentner Gerste und Roggen sowie 10 Zentner künstlicher Dünger im Werte von 400 Zł. gestohlen wurden. — Als der Landwirt Czapski in Wonna mit einem Fuhrwerk nach Hause fuhr, wurde er auf der Chaussee bei Neuhof (Nowy dwór) von mehreren Männern angehalten und schwer mißhandelt. Die Täter sind bekannt und werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 25. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war äußerst stark besucht und reichlich beschickt. Besonders zahlreiche Fuhren mit Weißkohl waren aufgefahren; man forderte und zahlte 2,50—3,00 für die Mandel. Butter kostete 2,80, Eier 2,70—2,90, Gurken 0,50, Pfeffergurken 1,20, Einlegegurken 1,20, Tomaten 0,50, rote Rüben 0,25, Speisewruken 0,20—0,40, Mohrrüben drei Bündchen 0,50, Kürbisse 1—2,00, Blumenkohl 0,50—1,00, Zwiebeln 0,20, blaue Pflaumen 0,80, Birnen 0,70—1,00, Äpfel 0,80, Pilze 0,35 (Liter). Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 14—16,00, Enten 5—6,00, Hühner 2,50—3,00, Suppenhühner 4—5,00, Tauben 1,75 (Paar). Die Fischstände boten an: Bressen 0,80, Hechte 1,50, Schleie 1,80, Karauschen 1,30, kleine Bratfische 0,60—0,70. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,75, Hammelfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,30, Rindfleisch mit Knochen 1,30, Speck 2,10. Die Kartoffelzufuhr war gering. Industriekartoffeln kosteten 3,00. Getreidepreise: Roggen 10,50, Hafer 10,00. Das Angebot war sehr gering. — Auf dem Schweinemarkt herrschte geringer Betrieb, die Zufuhr an Ferkeln ließ zu wünschen übrig. Es wurden sechs Wochen alte Tiere mit 90—100 Zł. pro Paar gehandelt; ältere entsprechend teurer. Kauflust und Umsatz waren mittelmäßig.

m **Dirschau** (Tczew), 25. Oktober. Vor einigen Tagen wurde hier der Sekretär des Gemeindevorstandes Gnieschau verhaftet, welchem Dokumentenfälschung, Unterschlagung, Beilegung fremder Namen, Bigamie usw. zur Last gelegt wird. — Die Vergrößerungsbauten am hiesigen städtischen Schlachthause schreiten rüstig vorwärts. Das Wohnhaus des Hallenmeisters ist um einen Stock erhöht und steht bereits unter Dach. Die Kühlhalle ist ebenfalls vergrößert worden. — In der Wolfsstraße ist mit dem Bau eines Eisenbahnbeamtenwohnhauses begonnen worden. Das Haus soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen.

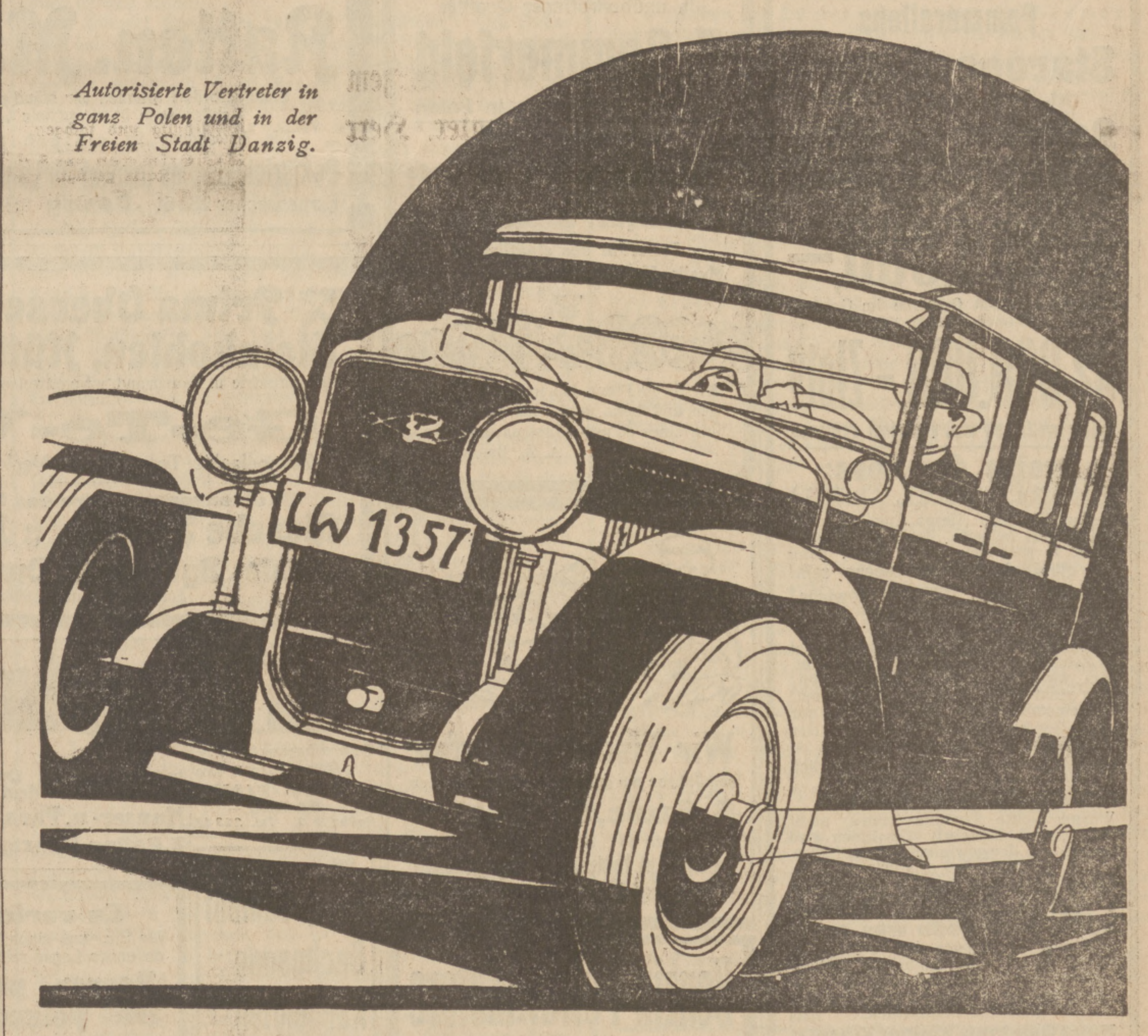
d **Stargard** (Starogard), 25. Oktober. Ein Taschendieb wurde während des letzten Viehmarktes von der Polizei festgenommen. Er hatte in Hochstüblau (Zblewo) eine Frau bestohlen, indem er ihr sämtliches Geld entwendete, das sie für einen Kuhverkauf erhalten hatte.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Dt. Krone**, 25. Oktober. Zwei Unfälle infolge des Nebels. Als Donnerstag abend gegen 19.30 Uhr der Bäckermeister Baumann aus Lüben mit seinem beleuchteten Fuhrwerk auf der Heimfahrt von Dt. Krone war, fuhr ein Reichswehrauto, das sich auf der Fahrt von Schneidemühl nach Stettin befand infolge des Nebels von hinten in das Gefährt des B. hinein. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt, während das Auto, nachdem die erforderlichen Feststellungen getätigt waren, weiter fahren konnte. B. erlitt eine Beinverletzung. Das mit dem Vorderwagen durchgehende Pferd, das ebenfalls Verletzungen erlitt, konnte erst in Lüben aufgegriffen werden. — Ein zweiter Unfall, ebenfalls durch den undurchdringlichen Nebel hervorgerufen, ereignete sich auf den Wiesen kurz vor Stranz. Dort geriet

ein Spaziergänger aus Dt. Krone, der erst seit einigen Wochen hier wohnhaft ist, in ein tiefes Moorloch und versank bis unter die Arme. Es war ihm infolge des weichen Untergrundes nicht möglich, sich mit eigener Kraft wieder aus dieser gefährlichen Lage zu befreien. Glücklicherweise wurden seine Hilferufe gehört, und herbeieilende Leute halfen ihm unter Anwendung von Stangen wieder aus dem Moor heraus.

* **Lyck**, 25. Oktober. Der Silberfund von Skomentnen. Der Besitzer Jeszierski aus Skomentnen bei Lyck stieß beim Ausheben einer Rübenmiete auf seinem Grundstück auf eine metallene Urne, die zahlreiche Silbersachen enthielt. Der von dem Fund benachrichtigte Provinzialkonservator hat nunmehr eine eingehende Untersuchung der Fundstätte durch den Assistenten beim Prussia-Museum in Königsberg, Dr. Engel, veranlaßt. Die Fundumstände lassen unzweifelhaft darauf schließen, daß es sich bei dem geborgenen Schatz um Beigaben zum Grabe einer sudauischen Fürstin handelt. Sämtliche Stücke sind aus gediegenem Silber gearbeitet und wiegen zusammen 670 Gramm. Der Halsschmuck besteht aus siebzehn sichelförmigen, hohl getriebenen Perlen, die wohl auf einer Tiersehne aufgereiht waren, zwischen zwei Perlen immer ein kreuzförmiger, reich ornamentierter Anhänger, sechzehn an der Zahl. Die beiden Armspiralen zeigen je drei Armwindungen aus geflochtenem Silberdraht, der in breite Endplatten ausläuft, die mit getriebenen Linien und Punktreihen verziert sind. Von vollendeter Kunstfertigkeit zeugen die beiden Stollenfibeln von hufeisenartiger Form, aus vier starken Silberschnüren gedreht und außerdem mit Schnüren verschiedener Stärke durchflochten. Die Stollen haben die Gestalt kark stilisierter Tierköpfe. Die Form des Schmuckes weist auf die spätheidnische Zeit hin, auf das 11. bis 13. Jahrhundert. Damals saß auf der trutzigen Burg am Skomentner See das kriegerische Geschlecht der sudauischen Reiks, die die Freiheit ihres Gaues gegen die andrängenden Polen und Litauer mannhaft zu verteidigen mußten. Skomand, der letzte Stammeshäuptling, beugte sich dann im Jahre 1281 vor der Überlegenheit des Ordensheeres und der Macht des christlichen Kreuzes. Als Kulturdenkmal von unschätzbarem Wert findet dieser Schatzfund im Osten kein Seitenstück. Der Silberfund ist in den Besitz des Provinzialmuseums übergegangen und wird nach Königsberg überführt werden.



den Sprache unübersetzbaren Worte: „żal" bezeichnet, das bedeutet: „ein Gefühl von Trauer und Melancholie", „eine unerfüllbare, fortwährende, an der Seele nagende Sehnsucht, „ein grübelndes Sichbesinnen auf entweichende, verdämmernde Erlebnisse, ein übermächtiger Wunsch, sie alle in heißer Lebensfülle noch einmal zu umfassen". Chopins Musik verrät deutlich die Neigung des Polen zu aufflammender Begeisterung und plötzlicher Ausgelassenheit, die dann ebenso schnell in ihr Gegenteil umschlagen können. Welch ein Gegensatz zu den eigentümlich deutschen Musikern! Uns ist Beethoven ein Titan, den wir wie Donner und Blitz, wie sausenden Wind und rauschendes Wasser verstehen. Er schrieb den Sinfonien der Menschheit die ewigen Noten. Und neben ihm der heiter-klare Haydn, das selige Spiel Mozarts. Und Bach erst, der echteste Deutsche! Er vereint typisch Deutsches: Klarheit und Wucht. Der deutsche Philosoph, der zum erstenmal ernstlich über Musik nachgedacht hat, bezeichnet sie als die „ureigenste Objektivation des Willens"! (Schopenhauer.)

Nicht zuletzt wird uns die Wesensart der beiden Volkscharaktere klar, wenn wir zwei große Persönlichkeiten aus beiden Völkern miteinander vergleichen. Redner stellt den größten deutschen Dichter (Goethe) dem größten polnischen Dichter (Mickiewicz) gegenüber. Zu der olympischen Ruhe Goethes ist Mickiewicz nie gekommen, dessen schwärmerisches Wesen sich mit den Jahren steigerte. Goethes bedeutendstes Werk ist ein Drama („Faust"), die Gipfelleistung des Mickiewicz ist ein Epos („Pan Tadeusz"). „Drama" heißt „Handlung" und Handlung ist Gestaltsetzung eines Willens. Darum haben die Deutschen den größten Anteil an den Dramatikern der Weltliteratur. Wiederum haben die Polen Großes geschaffen in dem sich breit ausladenden und intensiv in Menschen und Dinge sich einfühlenden Epos (Wladyslaw Reymonts nobelpreisgekrönter Dorfroman: „Die polnischen Bauern"!) und in der Lyrik. Ein polnisches Drama von weltliterarischer Bedeutung gibt es dagegen nicht. — Ebenso grundverschieden ist die innere Triebkraft jener beiden Werke. Bei Goethe die Angelpunkte: Ich und die Welt, bei Mickiewicz: Ich und mein Volk. Auch sonst ist die deutsche Dichtung mehr kosmisch eingestellt, die polnische mehr national.

Den gleichen Gegensatz finden wir in der Bildkunst beider Nationen. Die großen deutschen Maler suchen mit Vorliebe solchen Stoff, der „sich nie und nirgends hat begeben", die großen polnischen Maler fanden ihre schönsten Motive in der bewegten Geschichte ihres Volkes.

Dieser großzügige Vergleich bekam durch die sich anschließenden künstlerischen Darbietungen noch stärkere Überzeugungskraft. W. Damaschke sprach zuerst Goethes Ballade „Der Fischer", dann eine Ballade von Mickiewicz: „Das Świteźmädchen". In beiden Gedichten das gleiche Motiv, aber wie unterschiedlich ist die Gestaltung!

Fräulein Grete Buchholz spielte Beethovens Es-dur Sonate („Abschied" — „Abwesenheit" — „Wiederkehr") und Chopins Ballade f-moll. Beide Stücke behandeln im Grunde auch das gleiche Thema, denn alle Musik Chopins ist eine Variation auf sein Hauptthema: „Heimweh". Aber Beethoven wählte nicht die hier naheliegende Moll-Tonart, sondern bewußt Es-Dur; bei ihm herrschen die helleren Töne vor, bei Chopin die dunkleren; Beethoven ist ganz und gar männlich, Chopins Musik umweht ein odeur de femme. Frl. Buchholz arbeitete den wechselnden Stimmungsgehalt der berühmten Sonate treffsicher heraus, nicht minder traf sie den Chopinschen Ton. Das kultivierte Spiel dieser Pianistin (namentlich ihr Anschlag ist zu rühmen!) riß die Zuhörer zu spontanem Beifall hin.

III.

Im letzten Teil seines Vortrages kennzeichnete W. Damaschke die Stellung des deutschen und des polnischen Menschen zur Religion und zur Idee der Freiheit. Dem Polen sind Kirche und Religion eins und beinahe auch — Polentum und Katholizismus. Dem Deutschen dagegen sind Kirche und Religion getrennte, ja oft feindliche Begriffe. Der „Zwiewel" (Zweifel), von dem bereits Wolfram von Eschenbach redet, sitzt dem Deutschen tief im Blut. Darum wurden die Deutschen das Volk der großen Protestanten. Und auch der deutsche Katholizismus erscheint dem Polen „protestantisch gefärbt". Der abstrakte Protestantismus ist dem gefühlsmächtigen und sinnhaften Polen nicht kongenial.

Dem großen Psychologen Wundt ist das sprechendste Unterscheidungsmerkmal moderner Kulturvölker die Stellung zur Idee der Freiheit. Den deutschen Begriff der Freiheit kennzeichnet das Goethewort: „Denn das Gesetz nur kann uns Freiheit geben." Das, was der Pole unter Freiheit versteht „ist nicht ein ruhiges, klares Verlangen nach Freiheit — das ist ein . . . stürmischer Drang in seiner potenziertesten Form als animale Brunst". (Przybyszewski.) Ein Friedrich Wilhelm I. wäre z. B. im alten Polen nicht möglich gewesen!

Redner schließt mit dem Gedanken: Jedes Volk muß von sich aus verstanden werden, nicht vom fremden Standpunkt. Die deutsche und polnische Kultur sind beides Kulturen der Sehnsucht, beide wollen schließlich das eine: Menschwerdung. Nur gehen wir verschiedene Wege. Und wenn uns ein Pole fragt: Warum wir denn gerade das Deutschtum als Hilfe zur Menschwerdung wählen, so geben wir ihm Lessings Nathan-Antwort: „Wie kann ich meinen Vätern weniger als du den deinen glauben! Oder umgekehrt, — Kann ich von dir verlangen, daß du deine Vorfahren Lügen strafst, um meinen nicht zu widersprechen? Oder umgekehrt." Wer sollte da nicht mit dem Sultan denken: „Bei den Lebendigen! Der Mann hat recht. Ich muß verstummen"? Wir sind eben in eine bestimmte Kulturgemeinschaft hineingeboren, wir wollen auch in ihr wachsen und reifen. Wir wollen unseren Vätern und Müttern treu bleiben! Auch in Polen, das unsere Heimaterde birgt!

Dieses Bekenntnis zur Muttersprache und zur Heimat nahm der vierstimmige Männerchor auf. Es erklang Schenkendorffs „Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam, so traut" und eine inniges Heimatlied. Joh. Seb. Bachs Toccata in F-Dur gab diesem Deutschen Abend den feierlichen Abschluß.

Der Abend war wertvoll durch den sinnvollen Aufbau seiner Vortragsfolge, durch eine gedankenreiche und rhetorisch wirksame Rede, die ein höchst aktuelles Thema behandelte, durch die in jeder Beziehung künstlerischen Darbietungen in Musik und Rezitation.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Regenschauern und wenig veränderten Temperaturen an.

Gottes Maße.

Israel hat einen König begehrt. Samuel willfahrt dem Wunsche des Volkes, obgleich er in ihm im Grunde genommen einen Abfall von der alleinigen Königshrrschaft Gottes in Israel sieht. Er wird von Gott in das Haus geführt. Einer seiner Söhne wird der von Gott erwählte König werden, aber welcher? Sie gehen an ihm vorüber. Nicht der Älteste, nicht der Größte, nicht der menschlich Nächstberufene; zuletzt kommt David, der Jüngste, der Hirtenknabe . . . und siehe, ihn wählt sich Jehova, denn „ein Mensch sieht was vor Augen ist, Gott siehet das Herz an" (1. Sam. 16, 1—13).

Das sind Gottes Maße, mit denen er Menschen mißt. Wir lassen uns leicht täuschen durch äußere Vorzüge an Menschen und Dingen, durch Größe und imposante Erscheinung, durch eindrucksvolles Gebahren und anspruchsvolles Auftreten. Die Dinge, die sich in den Vordergrund stellen, werden beachtet, die Menschen, die etwas vorstellen, werden geehrt. Und das Kleine und Unscheinbare, das Bescheidene und Anspruchslose wird übersehen. Gott mißt Menschen und Dinge mit anderen Maßstäben als wir Menschen. Gott wägt die inneren Werte, Gott sieht das Herz an. Aber so gemessen, bekommen die Dinge oft ein ganz anderes Größenverhältnis! Was groß schien, ist klein vor Gott und „was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt . . . und was schwach ist vor der Welt und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das da nichts ist".

Das ist freilich ein ernstes Wort. Der Gott, der ins Verborgene sieht, prüft auch uns bis in das Innerste hinein. Denn er sieht das Herz an. Wehe uns, wenn sein Urteil über alle unsere Scheingröße und Scheingüte lauten müßte: Gewogen, gewogen und zu leicht befunden! Lernen wir uns mit Gottes Maßen messen, so sind wir vor aller Vermessenheit bewahrt! D. **Blau**-Posen.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 28. d. M., früh: Zentralapotheke, Danzigerstraße 19, Löwenapotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 143; vom 28. d. M. bis Sonnabend, 2. November, früh: Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek).

§ **Wieviel Ausländer kommen nach Polen?** Im Jahre 1927 haben die polnischen Konsulate im Ausland insgesamt 174 959 Einreisevisen nach Polen ausgestellt, im Jahre 1928 dagegen 203 801, d. h. 20 Prozent mehr als im Vorjahre. Von diesen 203 801 Visen sind 146 245, d. h. 73 Prozent in Deutschland ausgestellt worden; es folgen: die Tschechoslowakei mit 14 478 (7 Prozent), Österreich 12 682 (6,5 Prozent), Rumänien mit 6693, Amerika mit 6059, Lettland mit 3575, Frankreich mit 3022, Ungarn mit 2128, Eng=

§ **Warnung vor Geldschrankknackern.** In der letzten Zeit wurden in den Kreisen Krotoschin, Koschmin und Jarotschin mehrfach Kassendiebstähle verübt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben Täter auch veresuchen werden, in weiteren Kreisen der Wojewodschaft ihr unsauberes Gewerbe auszuüben. Banken, Kassen und Privatgeschäften wird daher erhöhte Wachsamkeit über ihre Kassen angeraten.

§ **Im Städtischen Amt für Sicherheit und Ordnung** wurden zwei schwarze Hühner als zugelaufen gemeldet. Der Besitzer kann sich im genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) Nr. 32, Zimmer 7, melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,80—3,20, für Eier 3,50, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2,10—2,50. Der Gemüse- und Obstmarkt brachte Kartoffeln zu 3,50—5, Tomaten zu 0,40, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,20—0,25, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,50—0,80, Birnen 0,80—1, Pflaumen 0,70—0,80. Pilze kosteten 0,50—0,80, Steinpilze 1,70—2. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 10—12, Enten 6—7, Hühner 4—8, Tauben 1,20. Für Fleisch zahlte man: Speck 2, Schweinefleisch 1,20—2, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,60. Hammelfleisch 1,20—1,60. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 3, Hechte 1,50—2,50, Schleie 2—2,50, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1, Barsche 1—1,20.

§ **Vermißt** wird seit dem 24. d. M. die Ehefrau Josefa Matelska, zuletzt in Nieciszewo, Kreis Bromberg, wohnhaft. Am 22. Oktober wurde die Familie der genannten Frau exmittiert. Der Ehemann, die Frau und die Kinder begaben sich am 24. d. M. nach Bromberg, wo das Ehepaar die Kinder Verwandten in Obhut gab. Dann begaben sich die Eheleute zum Landratsamt, um wegen ihrer Exmission vorstellig zu werden. Nach Erledigung der Angelegenheit in diesem Amt ist die Frau verschwunden. Es muß befürchtet werden, daß sie Selbstmord begangen hat, zumal sich bei der Frau, die sich in anderen Umständen befand, infolge der Exmission Anzeichen von seelischer Depression und Schwermut bemerkbar machten. Die Vermißte ist 1,60 Meter groß, hager, dunkelblond, hat blaue Augen und war bekleidet mit einem kirschroten Hut, schwarzem Krimmermantel, blauem Kleide, beigefarbenen Strümpfen und Lackschuhen. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Ehrung.** Zu Beginn der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Maschinenmeister des Städtischen Schlachthauses, Hugo Friedrich, für seine 25jährige Tätigkeit durch eine Ansprache des Vize-Stadtpräsidenten Dr. Chmielarski und Überreichung eines Diploms geehrt.

§ **Festgenommen** wurden heute Nacht während einer großen Polizeistreife 27 verdächtige weibliche Personen, die sich in Nachtlokalen zweifelhaften Rufes aufgehalten haben, ferner zwei Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Vorlesestunden werden in diesem Jahre mit dem Thema „O, alte Burschenherrlichkeit" wieder aufgenommen und sollen nach Möglichkeit jeden Montag um 8 Uhr abends im Lesezimmer



der Bücherei (Civilkasion) abgehalten werden. Alle Freunde des guten Buches sind herzlich willkommen. Eintritt frei! 13347

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, 28. 10.: Schleusenspaziergang zu Wilke, ab Theaterplatz 2 Uhr. (13499

Ein Paradies für Kinder wird in diesem Jahre von der Firma Bydgoski Dom Towarowy im dritten Stock des Geschäftshauses, ul. Gdańska 10—12 errichtet, verbunden mit einer riesig großen Spielwarenausstellung. Eröffnung erfolgt am Montag, dem 28. Oktober. Die Eltern mit ihren Kindern sind zur Besichtigung freundlichst eingeladen. Große Überraschungen. Siehe auch Inserat. (13460

Tischlerinnung Bydgoszcz. Der Beizkursus beginnt Montag, den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, in den Fabrikräumen des Herrn Jan Zborowski, Dworcowa 77. (13707

* * *

w **Fordon**, 25. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war ausreichend beschickt. Man zahlte für Butter 3,20—3,30, Eier 3,60—4,00, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,40—0,50, Pflaumen 0,50, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,20, Blumenkohl je nach Größe 0,50—0,80, Weißkohl das Pfund 0,06, Kartoffeln der Zentner 3,50—4,00, junge Hühnchen 1,50—2,00. Für Bressen zahlte man 1,80 pro Pfund, für Barsche 1,00.

g **Crone** (Koronowo), 25. Oktober. Gestohlen wurden kürzlich dem Gemeindevorsteher Arndt aus Groß-Lonsk etwa 150 Złoty aus seinem Schreibtisch, obwohl er verschlossen war. Vor einigen Wochen wurden in der gleichen Weise 600 Złoty entwendet. Den Dieben ist man auf der Spur.

* **Inowrocław**, 25. Oktober. Die Feuerwehren des hiesigen Bezirks hatten am vergangenen Sonntag eine Zusammenkunft in Inowrocław. Es wurde die von der Stadt angekaufte Motorspritze eingeweiht. Um 1 Uhr fand eine feierliche Sitzung statt, in der verschiedene Redner und Vertreter der einzelnen Feuerwehren zu Worte kamen. Brandmeister Eckert erhielt ein Anerkennungsdiplom und eine Uhr, desgleichen auch die Wehrmänner St. Zwierzycki und Pilachowski für 30jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden auf dem Übungsplatze Übungen abgehalten, bei denen die Argenauer Feuerwehr den 1. Preis, die Inowrocławer Eisenbahnfeuerwehr den 2. Preis und die Montwyer Feuerwehr den 3. Preis erhielt. Außerdem erhielten drei Dorffeuerwehren je 50 Złoty Belohnung.

* **Wronke** (Wronki), 25. Oktober. Aus dem hiesigen Zuchthaus entflohen vor kurzem zwei Sträflinge. Ein Landarbeiter bemerkte die beiden Flüchtlinge und meldete dies sofort der Gefängnisdirektion. Währenddessen durchschwammen die beiden Flüchtlinge die Warthe und versteckten sich in dem nahen Walde. Die Wärter unternahmen die sofortige Verfolgung, und es gelang ihnen, die beiden festzunehmen und in das Zuchthaus zurückzubringen.

* **Kolmar** (Chodzież), 25. Oktober. Der heutige Jahrmarkt zeigte reichlichen Auftrieb von Rindvieh und Pferden. Die Preise waren angemessen, es wurde jedoch wenig gehandelt. Beste Milchkühe brachten bis 650, mittlere Ware 450 Złoty. Auf dem Krammarkt, auf welchem viele auswärtige Händler erschienen waren, wurde sehr flott gehandelt. — Die Oberförsterei Margonin Dorf verkauft am Montag, 28. Oktober, vormittags 8 Uhr im Forstbureau in Margonin Kiefern-, Birken- und Eichen-Brenn- und Nutzholz.

* **Ostrowo**, 25. Oktober. Infolge falscher Weichenstellung fuhr eine Rangierlokomotive auf einen Güterzug, wodurch ein größerer Sachschaden entstand.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Für Magen, Darm, Herz
Stoffwechsel
Ganzjährige Kurzeit!

Kissingen Rakoczy

Informationen über Badekuren u. **Hauskuren** und billigster Bezugsnachweis durch:
Michał Kandel / Poznań
Masztalarska 7 / Telefon 1895

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.*** 12532



Kosma Schokoladen
Kosma Pralinen
Kosma Kakao

hergestellt durch SAROTTI A.-G., Danzig.

Generalvertreter: 12012

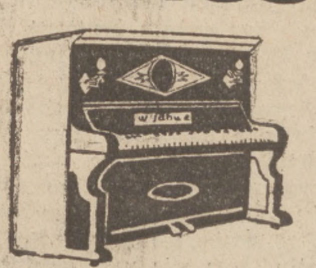
W. Reimann, Bydgoszcz

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT

HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS KLAWE

NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE

Jähne's Pianos!



***Auf jeder Ausstellung mit goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 8744
Ratenzahlungen bis 18 Monate
Ausstellungslokal in Bydgoszcz
ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*
***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

Fabrikkartoffeln

kauft und bittet um Angebot 13454

Moritz Cohn, Bydgoszcz

ul. Unji Lubelskiej 14b. Telefon 237 und 157.

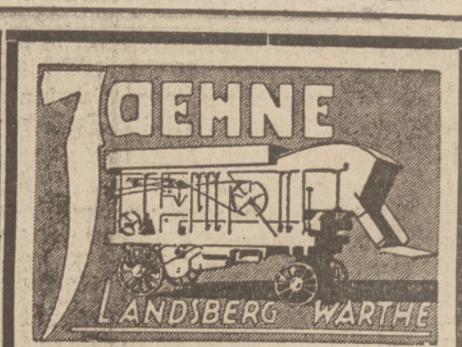
UMBAUTEN von alten SÄGEGATTERN

behufs größerer Leistungsfähigkeit in neuester Konstruktion durch Einbau von neuen Körpern mit schwedischen Original-Rollen- bezw. Tonnenlagern werden prompt und sorgfältig ausgeführt

Fabryka Traków i Maszyn do Obróbki Drzewa
dawn. **C. BLUMWE I SYN,** Sp. Akc.
13141 **Bydgoszcz.**

Kostenanschläge und Ingenieurbesuche auf Wunsch.

Schneidermeister 5895
übernimmt die **Anfert.** neuer Sachen sowie **Wend.**, führt a. **Reparaturarb.** gut u. bill. aus.
W. Heise, Bydgoszcz.
ulica Dworcowa 22/23.



Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 10998

General-Vertreter
Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b.

I. Klasse der 20. Staatslotterie

Ich biete Ihnen meine glücklichen Lose an. Letztens fielen in meine Kollektur sehr viele große Gewinne. 12221

Der Hauptgewinn 750000 zł.

1/4 Los kostet nur 10.— zł, 1/2 Los 20.— zł, ein ganzes 40.— zł.

Die Ziehung d. I. Klasse 14. u. 15. Novbr. d. J.

St. Jankowski
Staats-Lotterie-Kollektur
Długa 1. Bydgoszcz P. K. O. 209580.

Schriftliche Aufträge werden sofort ausgeführt, indem ich eine Einzahlungskarte zum Los beifüge.

Grosse Auswahl **Achtung** Grosse Auswahl
25% billiger als überall!

Empfehle eigener Fabrikation
Damenmäntel von den billigsten bis zu den elegantest. **Kindermäntel, Damen-Pelze u. -Hüte. Herren-Mäntel u. -Anzüge, Herrenhüte u. Mützen,** sowie **Anzug- u. Mantelstoffe, Manufakturwaren, Gardinen, Decken** und andere Waren billigst.
Den Herren Beamten gewähre ich Kredit.

L. Dorożyński, Bydgoszcz, Długa 32.

Eiserne Kochherde nach Westfäl. Art

zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** — bis zum **Hotel-Herd.**

Transportable Kachel-Öfen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion. — Große Auswahl!!!

Weiße Kacheln

ständig auf Lager. 10563
Ausführung von Ofenarbeiten und großen Kochmaschinen.
Oskar Schöpper, Bydgoszcz Zduny 5. Tel. 2003.



Fr. Wilke

Gdańska 159 Telefon 73

Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe nach Maß
Bruchbänder

Anfertigung von Bandagen und Leibbinden jedem Zweck entsprechend. 12590

Unsere stets frische, sehr preiswerte

Lebertran-Emulsion

bleibt immer noch die beste Vitamin- und Kalkzufuhr für Klein und Groß!
Schwanen-Apotheke
Danzigerstraße 5. 11662

Telefon 150 und 830

⚒ Beste Oberschles. ⚒ Steinkohlen - Hüttenkoks Briketts

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒
Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 11701

Pelze

in großer Auswahl
für Damen und Herren

Felle -:- Pelzfutter
Modekragen
und Füchse

empfiehlt 12418

„FUTROPOL"

Bydgoszcz, Stary Rynek 27
Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Weitgehende Zahlungsbedingungen.



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 13648
Preis: Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie
J. Gluma, Dworcowa 19a.

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft und Industrie

fabriziert 12141
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Treibriemen
Öle Fette



Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 - Telefon 459